Nr. 231 Dienstag, 5. Oktober 1937 111. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 080 Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Die Macht des Mufti

In den engen Gassen von Jerusalem raunen es sich die Araber zu. In den dunklen Hafenschänken von Jaffa wächst die Erregung von Stunde zu Stunde. Feindseliger als je starren die arabischen Studenten den englischen Soldaten nach. Niemals war die Zahl der Verwünschungen gegen die Juden größer als in diesen Tagen. Denn der Mufti von Palästina, den man den Großmufti nennt, ist als Präsident des obersten mohammedanischen Rates abgesetzt worden und der ganze Rat wurde von den Engländern für ungesetzlich erklärt.

Denn der Mohammed Emin el Husseini, der Groß-Mufti von Palästina, ist tausendmal mehr als ein geistlicher Würdenträger. Muftis gibt es in allen arabischen Ländern. Aber Mohammed Emin el Husseini ist über seinen eigentlichen Wirkungskreis weit hinausgewachsen. Er ist heute die Seele des arabischen Widerstandes gegen die Teilung Palästinas, gegen die englische Mandatsherrschaft, gegen die Einwanderung der Juden. Er kämpft seit 1920 mit ungebrochener Kraft für die vollkommene Unabhängigkeit Palästinas. Für jeden Mohammedaner ist er der Volksheld, Diplomat, Seelsorger, Organisator, Vermögensverwalter, Oberster Gerichtsherr in einer Person

Der Mann mit den funkelnden blauen Augen

Zahllos sind die Geschichten, die um diesen Mann entstanden sind. Mythos und Wirklichkeit vermischen sich zu undurchdringlicher Legende. Und doch haben ihn viele Europäer in seinen Amtsräumen, die im Herzen des arabischen Viertels der Jerusalemer Altstadt liegen, gesehen. Hinter einem konventionellen Diplomatenschreibtisch sahen sie einen Mann, der so ganz anders aussah, als man sich gemeinhin einen Araber vorstellt. Der Mufti hat strahlende blaue Augen und einen krausen rotblonden Bart. Der fließende, schwarze Talar und der hohe schneeweiße Scheik-Turban erschweren jede Schätzung, ob er groß oder klein ist. Das Faszinierendste an ihm sind die funkelnden blauen Augen, die undurchsichtig, liebenswürdig, aber reserviert den Besucher beobachten. Das Gesicht paßt eher zu einem Wikinger als zu einem arabischen Großwürdenträger.

Bevor der Mufti sein schweres verantwortungsvolles Amt antrat, bevor er an die Stelle trat, die 50 Jahre lang von Mitgliedern seiner ungeheuer einflußreichen Familie verwaltet wurde, hat er während des Krieges als junger Artillerie-Offizier in den Reihen der türkischen Armee gekämpft.

Hier irrte Herbert Samuel

Die Ironie der Weltgeschichte will, daß Mohammed Emin el Husseini ausgerechnet von Sir Herbert Samuel, dem damaligen britischen Oberkommissar von Palästina, der Jude ist, gegen den Willen mächtiger arabischer Kreise als Präsident des hohen arabischen Rates und als Mufti eingesetzt wurde. Der Mann, der 1920 wegen aufreizender Reden aus Palästina nach Transjordanien flüchtete, schien „zahm" geworden zu sein. Selten hat sich die britische Politik mehr in einem Mann getäuscht als in dem Mufti. Er wurde ihr fanatischster, logischster und erfolgreichster Gegenspieler.

Der Groß-Mufti einst und heute

Dieser Mann, aus einer der ersten Familien Arabiens stammend, die ihre Abkunft direkt von Mohammed ableiten kann, vereinigt in seiner Hand eine großartige Fülle der Macht. Die Institution des Groß-Mufti, des „Scheich-ül-Islam", ist an sich mit dem Zusammenbruch des alten osmanischen Reiches verschwunden. Zwar residiert in Syrien noch ein Groß-Mufti, aber er besitzt nicht mehr die Machtvollkommenheit seiner Vorgänger, die darin gipfelte, die Muftis in den einzelnen arabischen Bezirken zu ernennen. In den Ländern mit mohammedanischer Obergewalt, wie etwa im Irak oder Aegypten, wird der Mufti vom König ernannt, während er in den Mandatsländern vom Obersten islamischen Rat erwählt wird.

Der Sitz seiner Tätigkeit ist heilig und ebenso unantastbar wie seine Person. Viele weltlichen Befugnisse sind ihm abgenommen worden. Doch sein Machtbezirk ist immer noch gewaltig genug. Aber gerade der Mufti von Palästina hat es verstanden, seinen Machtbereich auszubauen und zu verstärken wie keiner seiner Kollegen.

Was der Mufti vermag

Mufti heißt zu Deutsch „Entscheider". Er gibt nach dem kanonischen Recht des Islam Gutachten ab, die „Fetwa". Mit der „Fetwa" wurden Sultane abgesetzt, höchste Würdenträger ihres Amtes entkleidet, staatliche Verfügungen annulliert und das ganze öffentliche und private Leben der Rechtskontrolle des Islam unterworfen. Der Mufti besitzt eine Rechtsgewalt, die auch heute noch das von weltlichen Behörden gesprochene Recht zu brechen vermag. Die islamischen Gerichte sind trotz vieler Bemühungen der Mandatsbehörden nicht beseitigt worden. In ihnen spricht der Kadi Recht. Aber sein Spruch unterliegt dem Gutachten des Mufti. Er ist der alleinige Vertreter des kanonischen islamischen Rechtes. Sein Wort hat unbedingte Gesetzeskraft.

Und fast noch wesentlicher ist seine Rolle als Vermögensverwalter des sogenannten Wakf. Wakf, das sind die dem Islam verschriebenen Vermögen und Güter. Da nun jeder wohlhabende Mohammedaner sich zu solchen Ueberschreitungen verpflichtet fühlt, ist die Summe der Vermögen, über die der Mufti und insbesondere der palästinensische verfügt, enorm. Um den Umfang der Stiftungen, die er verwaltet, zu ermessen, sei nur festgestellt, daß im ehemaligen osmanischen Reich der dem Wakf gehörende Grundbesitz auf 70 Prozent der Gesamtanbaufläche geschätzt wurde. Der Mufti von Palästina kann zum Beispiel den Verkauf arabischen Landes an Juden kontrollieren und seine Drohung, Araber, die ihren Landbesitz an Juden verkaufen, aus dem Islam zu stoßen, hat einen äußerst realen Hintergrund.

Es ist nicht abzusehen, wie sich der Kampf zwischen dem Mufti von Palästina und der Mandatsverwaltung weiter entwickelt. Mohammed Emin el Husseini hat sich mit seinen 200 Leibwächtern in die Gebäude der Omar-Moschee zurückgezogen. Werden die Briten wagen, ihn dort zu verhaften? Ein furchtbarer Sturm arabischer Empörung wäre gewiß. lwb.

Genf sabotiert den Nichteinmischungsausschuß

Scharfe italienische Sprache gegen die Verdrehung der Spanienfrage

Rom, 4. Oktober. Das Scheitern der Spanienentschließung im Völkerbund zeigt, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" in seinem Leitartikel am Montag hervorhebt, vor allem und bereits zum zweitenmal, daß ein gegen Italien und Deutschland gerichtetes Manöver durch den Widerstand der kleinen, aber verantwortungsbewußten Mächte zu Fall gekommen ist. Bei der Genfer Initiative habe man alles vergessen wollen, was bereits in dem für die spanischen Angelegenheiten allein zuständigen Londoner Nichteinmischungsausschuß beschlossen worden war. So habe man insbesondere den mit Ausnahme Sowjetrußlands dort einstimmig gebilligten englischen Plan noch vor seinem Inkrafttreten einfach übergangen. In diesem Plan ist eine genaue Reihenfolge für die Lösung der einzelnen Probleme in der Nichteinmischungsfrage festgesetzt, nämlich: 1. das Kontrollproblem, 2. die Anerkennung der Rechte Kriegführender an die beiden Parteien und 3. die Zurückziehung der Freiwilligen — eine Reihenfolge, an deren Einhaltung jeder ordnungsliebende Staat festhalte. „Tribuna" erklärte zum Scheitern der Genfer Spanien-Entschließung, das Ergebnis sei um so beachtenswerter, als auch von England und Frankreich — die bekanntlich auch nicht vor Einschüchterungsmanövern finanzpolitischen Charakters zurückschrecken, um ihren Willen durchzusetzen — alles ins Werk gesetzt worden sei, um eine einstimmige Annahme der Entschließung zu erreichen. Nach dem Präzedenzfall von Nyon beginne sich die Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß schon ein Tropfen den bis zum Rand gefüllten Becher zum Ueberlaufen bringen könnte, und daß jeder Staat sich deshalb veranlaßt sehen solle, seine Haltung sorgsam abzuwägen.

„Ermahnungen" an die falsche Adresse

Der Inhalt der englisch-französischen Note an Italien wird von der Preß Association kurzskizziert. Danach scheint die Note von der irrtümlichen Auffassung auszugehen, als ob die Zurückziehung der Freiwilligen, die Vorbedingung für die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide spanischen Parteien sei, ausschließlich oder überwiegend von dem guten Willen Italiens abhängt. Weiter wird die Binsenwahrheit ausgesprochen, daß es außerordentlich schwierig sei, irgend einen Fortschritt in Richtung auf die europäische Beruhigung zu erreichen, solange nicht die spanische Angelegenheit wirkungsvoll und rasch in Angriff genommen werde. Dabei wird in der Note geflissentlich übersehen, daß es nicht Italien, sondern Sowjetrußland ist, das durch seine offene Einmischung immer wieder eine wirkliche Regelung der Freiwilligenfrage und des Spanienproblems überhaupt unmöglich macht.

Englischer Zerstörer von einem U-Boot angegriffen

Neuer Streich der bolschewistischen Piraten im Mittelmeer

London, 4. Oktober. Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk" am Montag morgen von einem U-Boot im Mittelmeer angegriffen worden sei. Der Engländer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkung noch nicht bekannt sei. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgefeuert worden, das aber sein Ziel verfehlt habe.

Meldungen aus Valencia (Reuter) besagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugboote die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Kap San Antonio (etwa 100 Kilometer südöstlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

Valencia wußte offenbar schon wieder Bescheid, denn Havas meldet von dort: „Wie man aus Denia erfährt, haben sich sieben britische Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge im Laufe des Montags in der Nähe von Cap San Antonio vereinigt und gewisse Manöver durchgeführt. Man vermutet, daß diese Manöver das Ziel verfolgt haben, ein U-Boot zu fangen, von dem zwei der englischen Zerstörer angegriffen worden sein sollen."

*

Es handelt sich hierbei zweifellos um einen neuen Akt bolschewistischer Piraterie im Mittelmeer. Moskau setzt angesichts der Entwicklung der Verhandlungen über die Spanienfrage alles daran, wieder einen Zwischenfall — noch dazu mit einem englischen Kriegsschiff als Opfer — zu provozieren, um die sich anbahnende Verständigung der westeuropäischen Staaten zu hintertreiben.

Um 20 Uhr spricht der Führer

Berlin, 4. Oktober. Im größten Hallenbau Europas, in der repräsentativen Deutschlandhalle am Berliner Messegelände, wird am Dienstag um 20 Uhr der Führer das Winterhilfswerk 1937/38 eröffnen. Die Kundgebung für den friedlichen Feldzug gegen die Not beginnt mit einer Ansprache des stellvertretenden Berliner Gauleiters Staatsrat Görlitzer. Reichsminister Dr. Goebbels wird dann über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/37 Rechenschaft ablegen. Hierauf gibt der Führer die Parole für das große soziale Werk der kommenden sechs Wintermonate, durch das vor der ganzen Welt die Solidarität aller Deutschen zum Ausdruck kommen wird.

Alle deutschen Sender übertragen die Großkundgebung in der Deutschlandhalle. Jeder Besitzer eines Rundfunkapparates wird aufgefordert, alle diejenigen, die kein Empfangsgerät haben, zum Gemeinschaftsempfang einzuladen, so daß das ganze deutsche Volk am Dienstag um 20 Uhr die Uebertragung mit der Rede des Führers hört.

An dieser Großkundgebung werden sämtliche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei teilnehmen. Auf Einladung des Reichspropagandaministers werden unter ihnen als Abgesandte des deutschen Volkes 20 000 Männer und Frauen sitzen, die seit Jahren opferreiche Arbeit im Dienst an der Allgemeinheit bei der großen Sammelaktion geleistet haben.

Schönster Dank an den Führer

Adolf Hitler erhält den Bückeberg zum Geschenk

Auf dem Bückeberg, 4. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Führer auf dem Bückeberg zum Erntedankfest 1937 folgende Urkunde: „Das deutsche Bauerntum feiert alljährlich auf dem im Herzen des Reiches gelegenen Bückeberg den Erntedanktag. Es dankt mit dem ganzen

Der Erntedank der deutschen Jugend!

Sorgfalt für das tägliche Brot!

Aufruf Baldur von Schirachs an die Jugend

Berlin, 4. Oktober. Am Erntedanktage erließ der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vom Bückeberg aus folgenden Aufruf an die deutsche Jugend:

„Der Erntedank der deutschen Jugend: Sorgfalt für das tägliche Brot!

Die deutschen Bauern und Landarbeiter und mit ihnen Hunderttausende der arbeitenden Jugend geben ihre ganze Kraft für die Sicherstellung der Volksernährung aus eigenem Boden. Die Hitler-Jugend hat im Ernteeinsatz, im Aufbau der landwirtschaftlichen Berufserziehung und nicht zuletzt durch den Landdienst dazu beigetragen, daß das Landvolk erzeugen und ernten kann, was der eng begrenzte Boden unserer Heimat überhaupt herzugeben vermag. In dieser Mitarbeit offenbart sich die tätige Freude der deutschen Jugend zum Bauerntum.

Der wertvollste Rohstoff für die Arbeit aller deutschen Menschen ist das tägliche Brot. Es ist aber nicht allein wichtig, ihn zu erzeugen. Nachdem er unter Mühen und Sorgen gewachsen und geborgen ist, gilt es, ihn zu pflegen und zu erhalten. Durch die Achtlosigkeit eines einzelnen mag vielleicht nur ein kaum spürbarer Teil des Erzeugten verschwendet oder verdorben werden. Millionenfache Achtlosigkeit aber bedeutet den Verlust unersetzlicher Werte. Millionenfach muß daher die Mitarbeit der deutschen Jugend gegen den Verderb unseres täglichen Brotes einsetzen. Unsere Sorgfalt für das kleinste Stück Brot kann uns den Ernte-Ertrag einer großen deutschen Provinz erhalten. Wir ehren so durch die Tat die schwere Jahresarbeit der Bauern und Landarbeiter, der Frauen und Mädel auf den Höfen. Wachsamkeit für die Erhaltung unserer Nahrungsgüter ist der Erntedank der deutschen Jugend."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Volk seinem Herrgott für Frucht und Ernte eines arbeitsreichen Jahres. Es gelobt dem Führer des Reiches aufs neue Gefolgschaft und Dienst an der heimatlichen Scholle.

Die Feierstätte des deutschen Landvolkes soll für alle Zeiten erhalten und würdig gestaltet werden. Auf ihr sollen sich deutsche Volksgenossen aller Stämme im Bekenntnis zu der Einheit des Blutes vereinen. Diesen Zielen will das Land Preußen mit seinem Beitrag dienen. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Bückeberg, soweit er als preußisches Staatseigentum bisher zur Domäne Ohsen gehörte, dem Führer und Reichskanzler zu übereignen.

Ich vollziehe diesen Beschluß am fünften Erntedanktag im Reiche Adolf Hitlers, der über die Gabe Preußens nach seinem Willen verfügen möge. Berlin, 3. Oktober 1937. Der Preußische Ministerpräsident: Hermann Göring."

•

Auch die Deutschen in aller Welt feierten am Sonntag das Erntedankfest, so unter anderem die Italien-, die China- und die Spaniendeutschen; zu letzteren sprach in Salamanca der neue deutsche Botschafter von Stohrer. Der deutschen Kolonie in Lissabon, die gemeinsam mit der Besatzung des Kreuzers „Köln" das Fest beging, überbrachte SA.-Gruppenführer Ludin die Grüße der Heimat. Eine besonders machtvolle Kundgebung für den deutschen Gedanken war der am Sonntag im Madison Square Garden zu Neuyork von sechzehn deutsch-amerikanischen Großverbänden veranstaltete Deutsche Tag, der neue deutsche Botschafter Dr. Dieckhoff hielt die Festansprache.

Im Namen der 25 000 amerikanischen Bürger deutscher Abstammung, die am Sonntag in Neuyork zur Feier des „Deutschen Tages" im Madison-Square-Garden versammelt waren, hat der Leiter dieser Veranstaltung, Dr. Kesseler, an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm gesandt. Darin wird der Dank für die Befreiung der deutschen Heimat und das Gelöbnis, die alte Freundschaft zwischen dem Lande Luthers, Schillers und Wagners und dem Lande Washingtons und Lincolns hüten zu wollen, zum Ausdruck gebracht.

Die italienische Presse hebt die Erklärungen Adolf Hitlers in seiner Rede auf dem Bückeberg stark hervor und unterstreicht namentlich das Recht Deutschlands auf Kolonien. Auch die englische Presse nimmt von des Führers Kolonialforderung am meisten Notiz, natürlich nicht in zustimmendem Sinn.

Frage internationaler Gerechtigkeit

Italienische Unterstützung unseres Kolonialanspruchs

Rom, 4. Oktober. Die erneute Bekräftigung der kolonialen Ansprüche Deutschlands durch den Führer in Goslar findet in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Sämtliche Montagsblätter veröffentlichen die entsprechenden Erklärungen des Führers in einem sehr ausführlichen Auszug und zeigen durch die Ueberschriften und durch die Aufmachung vollstes Verständnis für die Worte des Führers. Besonders hervorgehoben wird dabei die Stelle, wonach die Rückgabe seiner Kolonien an Deutschland als dem rechtmäßigen Besitzer zu einer Frage der internationalen Gerechtigkeit geworden ist.

Palästina-Besorgnis in London

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 4. Oktober. Die Vorgänge in Palästina erfüllen die englische Regierung mit großer Besorgnis. Die Verhaftung der fünf Mitglieder des arabischen hohen Komitees, die Auflösung dieses Komitees und die Verhaftung einer großen Anzahl führender Araber macht, wie „Observer" schreibt, eine friedliche Regelung außerordentlich schwierig. Diese Vorgänge werden als das größte Unglück für alle beteiligten Parteien bezeichnet. Allerdings gibt man zu, keine andere Möglichkeit zu sehen, um der Lage Herr zu werden.

„Volksheer": Mörder und Verbrecher

San Sebastian, 4. Oktober. Großen Eindruck hat bei den bolschewistischen Hauten Valencias der jetzt durch Ueberläufer bekanntgewordene, vor wenigen Tagen erfolgte Selbstmord des Oberstleutnants Cueto, eines der militärischen Führer der Bolschewisten von Madrid, hervorgerufen. Man hat in seinem Waffenrock einen Brief gefunden, worin Cueto erklärte, er könne nicht länger mit „allen Mördern, Gaunern und Verbrechern, die das Volksheer bilden, zusammenleben". Er selbst habe viele Verbrechen geduldet, aber nach dem Siege der Nationalen werde wieder wahre Gerechtigkeit herrschen. So erspare er den Kriegsgerichten Arbeit, wenn er schon jetzt aus dem Leben scheide.

Wie sehr man sich bemüht, Barcelona zu sowjetisieren, geht aus einer Meldung der Barcelonaer Zeitung „Vanguardia" hervor. Sie berichtet, daß sechs große Straßen der Stadt Sowjetnamen erhalten hätten: Avenida de la Revolucion Social, Gran Via de la USSR., Calle Komisomol, Calle Ukrania, Calle Kropotkin und Calle Friedrich Engels.

Italien rüstet zur Weltausstellung 1941

Planungsarbeiten zwischen Rom und Ostia — 350 Millionen Lire bereitgestellt

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom**, 5. Oktober. Schon jetzt hat Italien mit den ersten Vorbereitungen für die Weltausstellung 1941 begonnen. Auf dem vorgesehenen Gelände zwischen Rom und Ostia sind bereits Planungsarbeiten im Gange. Ueber die endgültige Gestaltung der Anlage und der Bauten wird der Duce selbst entscheiden, wenn die auf Grund eines Preisausschreibens für italienische Architekten in Frage kommenden Entwürfe vorliegen und geprüft sind. Um dann sofort die Bauarbeiten in Angriff nehmen zu können, wurde schon jetzt ein Betrag von 350 Millionen Lire (rund 50 Millionen RM.) bereitgestellt.

Bau eines neuen Regierungsviertels in Rom

Die während des abessinischen Krieges vertagten Pläne der Schaffung eines völlig neuen Regierungsviertels in Rom sind jetzt wieder aufgegriffen worden. An der Stelle alter Krankenhäuser und zum Teil baufälliger Mietshäuser, die abgerissen und verlegt werden, im Südwesten der Stadt soll ein großzügig angelegter Stadtteil mit repräsentativen Bauten entstehen, in denen die Ministerien, kulturellen Bildungsstätten und Ausstellungsräume untergebracht werden. Das neue Regierungsviertel wird durch eine Hauptverkehrsstraße mit der Piazza Venezia verbunden sein. Die finanzielle Durchführung dieses gigantischen Projektes ist bereits sichergestellt.

General der Flieger Milch in Paris

Auf Einladung der französischen Regierung Feierlicher Empfang

Paris, 4. Oktober. Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, ist am Montagnachmittag, einer Einladung der französischen Regierung folgend, von Berlin nach Paris geflogen. Zu seiner Verabschiedung hatte sich der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, auf dem Flughafen Tempelhof eingefunden. In Begleitung des Staatssekretärs befanden sich Generalmajor Udet und Major Kreipe. Mit dem gleichen Flugzeug begab sich der neuernannte deutsche Luftattaché Oberst Hanesse nach Paris.

Bei seiner Ankunft auf dem Militärflughafen von Dugny wurde General Milch von dem Unterstaatssekretär im französischen Luftfahrtministerium, Andraud, dem deutschen Botschafter Grafen Welczeck, dem Generalstabschef der Luftstreitkräfte, dem Befehlshaber des II. Luftkreises und dem Chef des Militärkabinetts des Luftfahrtministers empfangen. Ferner hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der militärischen und zivilen Luftfahrt Frankreichs, der deutsche Militärattaché Generalleutnant Kühlental, der deutsche Marineattaché Kapitän von der Marwitz, Botschaftsrat Dr. Forster und der Vertreter der Lufthansa Dr. Asam eingefunden. Flankiert von je drei Bombern hatte ein Ehrenbataillon der französischen Fliegertruppen vor dem mit der Hakenkreuzfahne und der Trikolore geschmückten Empfangsgebäude Aufstellung genommen. Als General Milch vor der Fahne des Ehrenbataillons Halt machte, wurden das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und die Marseillaise gespielt. Dann schritt General Milch die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich anschließend in die Stadt.

30 Opfer der Londoner Krawalle

London, 4. Oktober. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der kommunistischen Elemente bei den Demonstrationen der englischen Faschisten durch Süd-London wurden 111 Personen verhaftet. Die Anklagen lauten auf Beleidigung, tätliche Angriffe, Widerstand gegen die Polizei usw. Insgesamt sind 30 Personen bei den Zusammenstößen verletzt worden, darunter zwei Polizeibeamte.

Die Londoner Blätter berichten in größter Ausführlichkeit unter Beigabe von Bildern über die unerhörten Vorgänge, die sich im Laufe des Sonntags beim Marsch der Mosley-Faschisten durch Teile Londons abgespielt haben. Aus den Bildern ist deutlich zu ersehen, mit welchen Mitteln der kommunistische Pöbel versucht hat, sich zum Herrn der Straße zu machen. Sir Oswald Mosley erklärte nach Abschluß des Marsches und der Versammlung, die British Union sei sehr zufrieden. Sie habe ihren Marsch durchführen und ihre Versammlung abhalten können. Die Barrikaden auf den Straßen und der organisierte Aufstand, der vorher von Marxisten und Kommunisten geplant worden sei, gingen die British Union nichts an. Sie müßten vielmehr Anlaß für eine Aktion der Regierung sein, wenn Gesetz, Ordnung und Achtung vor der Regierung in England weiterbestehen sollten.

Annähernd 100 Juden und Kommunisten wurden am Montag von der Londoner Polizei wegen Beteiligung an den wüsten Ausschreitungen gegen die Faschisten zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Vor dem Gerichtshof und im Verhandlungsraum selbst kam es zu neuen roten Kundgebungen, so daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte.

Labour-Party macht in Außenpolitik

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 4. Oktober. Die englische Arbeiterpartei hat sich entschlossen, kräftig in Außenpolitik zu „machen". Attlee, der Führer der Opposition, verlangte, vom Exekutivausschuß der Labour-Party dazu ermächtigt, vom Premierminister Chamberlain die sofortige Einberufung des Parlaments. Eine Antwort auf sein Verlangen hat er noch nicht bekommen, weil sich der Premier vorher mit einigen Ministern über diese Forderung unterhalten will.

Die Labour-Party wittert aus dunklen Gründen Morgenluft und glaubt rechtzeitig für den Fall vorsorgen zu müssen, daß sie wieder einmal ans Ruder kommt. Um dann nicht Gefahr zu laufen, daß man „Demütigungen, Drohungen und Einmischungsakten" ausgesetzt ist, fordert man urplötzlich starke Rüstungen Großbritanniens, für die man bis jetzt, da man sich ganz und gar als Opposition fühlte, herzlich wenig übrig hatte. Außerdem soll sich das Parlament allgemein mit der internationalen Lage und mit dem Fernostkonflikt befassen. Daneben forderte der Außenpolitiker der Partei, Dalton, auf der am Montag eröffneten Jahrestagung der Labour-Party in Bournemouth innerhalb der Partei Einstimmigkeit für einen internationalen Boykott japanischer Waren. Ueberhaupt paßt die britische Fernostpolitik der Arbeiterpartei ganz und gar nicht, und sie greift darob die Regierung scharf an. Im übrigen wurde auf der Jahreskonferenz eine Aufpulverung des Völkerbundes und damit ein neues System der kollektiven Sicherheit gefordert.

Immer näher dem Gelben Fluß

Tokio, 4. Oktober. Das Hauptquartier der Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Techou. Damit ist die erste wichtige Stadt der Schantung-Provinz, 200 Kilometer südlich von Tientsin, erreicht. Nunmehr ist Ziel des weiteren Vormarsches der Japaner Tsinanfu, die Hauptstadt der Schantung-Provinz am Gelben Fluß. An dem hundert Kilometer südlicher gelegenen Punkte an der Peiping-Hankau-Bahnlinie gingen die japanischen Truppen in Richtung auf den Ausgangspunkt der Zweigbahn Taiyuenfu-Schansihauptstadt vor.

Im Frontabschnitt Liuhang-Lotien nordöstlich Schanghais schoben die japanischen Truppen ihre Frontlinie etwa drei Kilometer westwärts vor, doch mußten sie den Vormarsch in dem schwierigen, von vielen Wasserläufen durchzogenen Gelände mit erheblichen Verlusten erkaufen. Durch diesen japanischen Einbruch gerieten auch die chinesischen Stellungen um den Rennplatz von Kiangwan weiter südöstlich ins Wanken. Die Chinesen mußten sich daher auf eine schon vorbereitete Verteidigungslinie zurückziehen, die zwischen Nansiang und Kiating verläuft.

Selbstmord eines Sowjetgesandten!

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 5. Oktober. Vor einigen Tagen starb bekanntlich der Gesandte der Sowjetunion in Lettland, Ustinow. Gerüchte, die von keinem natürlichen Tod wissen wollten, werden jetzt durch die polnische Presse bestätigt. Wie aus Riga gemeldet wird, hatte Ustinow Befehl, nach Moskau zurückzukehren. Um den Henkern des Kreml zu entgehen, beging er Selbstmord. Die Sowjetbeamten gaben sich allerdings alle Mühe, diese schreckliche Tatsache zu verbergen. Bei der Aufbahrung des Gesandten hatte man daher die Schußwunde an der Schläfe mit Blumen zugedeckt.

Woroschilow spricht von Kriegsgefahr

Eigenbericht der NS-Presse

ss. **Moskau**, 4. Okt. Nach dem Abschluß der großen russischen Manöver in Weißrußland hielt Marschall Woroschilow in Minsk eine Rede, in der er unter anderem sagte: Niemals sind wir dem Krieg so nahe gewesen wie heute. An unseren Grenzen rollt der Kanonendonner. Jeder von uns möge sich auf große Ereignisse und auf die Verteidigung des Vaterlandes vorbereiten.

Sudetendeutschtum: Problem Europas

Prag, 4. Oktober. Zum Gründungstag der sudetendeutschen Einheitsbewegung veröffentlicht die „Rundschau" einen Aufruf Konrad Henleins, in dem es u. a. heißt: Vor vier Jahren in einer Zeit höchster völkischer Not und Gefahr, habe ich die Sudetendeutschen nach Jahren leidigen Parteihaders und ohnmächtiger Zersplitterung zur Einigung und Einheit aufgerufen. Wenn wir heute im Sudetendeutschtum Umschau halten, bietet sich uns ein erfreulicheres Bild dar als damals. Heute hat der Name der Sudetendeutschen durch unseren ehrlichen und entschlossenen Kampf überall wieder seinen ehrenvollen Klang. Heute ist die sudetendeutsche Frage zu einem europäischen Problem geworden, mit dem sich die europäische Politik beschäftigen muß. Sie wird es bleiben, solange man uns unser Recht vorenthält. Unsere völkische Weltanschauung, die unser ganzes Denken und Handeln leitet, lehrt uns vor allem drei große und gültige Gesetze: die blutgebundene Art des Volkstums, die echte und hilfsbereite Kameradschaft und die restlose Einordnung des einzelnen in die Gemeinschaft. Es wird unsere Aufgabe im fünften Jahre des Bestandes unserer Bewegung sein, den Gedanken der Volksgemeinschaft noch mehr im Volke zu verankern.

England ahmt unsere Autobahnen nach

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 4. Oktober. Nachdem die englischen Straßenbaufachleute von der Besichtigung der deutschen Reichsautobahnen — die Reise bezeichnen sie übrigens als einen wertvollen Beitrag zu einer deutsch-englischen Freundschaft — hierher zurückgekehrt sind, drückte der Sekretär der Abordnung, Abgeordneter Cooke, unumwunden seine Bewunderung für das Gesehene aus. Wir werden, sagte er, einen Druck auf die Regierung ausüben, um den englischen Straßenbau völlig zu revolutionieren. Die englische Abordnung hat den stärksten Eindruck von den technischen Leistungen beim Bau der Autobahnen und von der durch sie erreichten Verkehrssicherheit, welche die Unfälle um fünf Sechstel zurückgehen ließ. Wir sind uns einig darüber, daß die großen englischen Straßen ebenfalls mit zwei Bahnen und auch sonst nach Art der Reichsautobahnen gebaut werden müssen. Auch ist es dringend notwendig, einen großzügigen Straßenbauplan auf Jahre hinaus aufzustellen, wie es in Deutschland geschehen ist. Ein englischer Zementfachmann hat bereits erklärt, zwischen London und Glasgow werde eine Autostraße nach deutschem Muster entstehen.

U-Boot-Flottille Lohs jetzt im Dienst

Kiel, 4. Oktober. Am Montag wurde in Kiel die Dritte U-Bootsflottille, die aus bereits bestehenden Booten der Flottille „Weddigen" gebildet wurde, durch ihren Flottillenchef, Kapitänleutnant Eckermann, in Dienst gestellt. Die Boote wurden aus der Flottille „Weddigen" herausgezogen, so daß die neue Dritte U-Bootsflottille jetzt aus dem U-Bootstender „Weichsel" als Mutterschiff, dem U-Bootstender „Mosel", dem Torpedoboot T-156 und den U-Booten U 10, U 12, U 14, U 16, U 18, U 20 und U 22 besteht. Als Reserveboote sind die U-Boote U 8 und U 24 vorgesehen. Alle Boote gehören der bewährten 250-Tonnen-Klasse an. Auf Befehl des Führers trägt die Flottille den Namen des im Weltkriege als Kommandant des U-Bootes UB. 57 verschollenen Oberleutnants zur See Lohs, der als einer der tapfersten Offiziere der alten Marine bekannt war und für seine schneidigen und erfolgreichen Unternehmungen im April 1918 den Orden Pour le mérite bekam.

Politische Kurznachrichten

Erholungsreise des Reichskriegsministers

Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, tritt am 4. Oktober eine Erholungsreise mit Aviso Grille an. Er ist beabsichtigt, Funchal auf Madeira und Ponta Delgada auf Sao Miguel (Azoren) anzulaufen.

Gauleiter Bohle aus London abgereist

Gauleiter Bohle verließ am Montag London und begab sich nach Deutschland zurück. Er äußerte seine Befriedigung über das Ergebnis seines Londoner Aufenthalts und über die Gelegenheit, nachdrücklich die Mißverständnisse über die Tätigkeit der Auslandsorganisation im Ausland zu klären.

Englisch-französische Kontrollbesprechung

Der Befehlshaber der britischen Kontrollschiffe im Mittelmeer, Admiral Dudley Pound, hatte in Oran mit Admiral Estéva, der die französischen Kontrolleinheiten befehligt, eine Unterredung, zu der die höheren Offiziere der beiden Mittelmeerflotten und der Präfekt von Oran hinzugezogen waren.

Neue Münzen für Nationalspanien

Stabschef General Franco hat ein Dekret unterzeichnet, durch das für Nationalspanien die Prägung neuer Münzen angeordnet wird, die mit dem Emblem der spanischen Falange, mit Joch und Pfeilen, versehen sein werden. Die Münzen werden als Beschriftung „España una, grande y libre", zu deutsch, „Spanien einig, groß und frei" führen.

Politischer Anschlag in Warschau

Am Sonntag wurde auf einer der Hauptverkehrsstraßen Warschaus von unbekannter Seite auf ein Mitglied der Nationalpartei namens Ryck ein politischer Anschlag ausgeführt. Aus einer Autodroschke wurden mehrere Revolverschüsse abgegeben. Zwei von ihnen erreichten ihr Ziel. Ryck brach schwer verletzt zusammen. Die Täter konnten in der Droschke entkommen.

Umbildung des jugoslawischen Kabinetts

Der jugoslawische Regentschaftsrat hat einer größeren, vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch vorgeschlagenen Umbildung des Kabinetts zugestimmt, durch die das Justiz-, Forst-, Unterrichts- und Postministerium sowie das Ministerium für physische Volkserziehung neu besetzt werden, um die Kabinettsgrundlage zu verstärken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. Oktober 1937

Im Aushalten wachsen die stillen Kräfte, die uns hernach im rechten Augenblicke zum tiefen und gründlichen Durchbruch fähig machen. Stammler.

•

Tonfilmtheater

„Henker Frauen und Soldaten"

Es ist eine verteufelte Sache, wenn sich zwei Menschen so ähnlich sehen wie ein Ei dem anderen. Zumal wenn sie dabei innerlich so gänzlich verschiedene, ja geradezu entgegengesetzte Charaktere sind wie Michael von Prack und sein Vetter Alexej Alexandrowitsch von Prack (Hans Albers in einer Doppelrolle). Eine sonderbare Laune des Schicksals wollte es nun, daß sich die Wege Michaels und Alexejs wieder kreuzten, nachdem sie Jahre hindurch nichts von einander gehört hatten.

Das war gleich nach dem Weltkriege, als Deutschland von den Wirren der Revolution zerrissen wurde. Damals kämpfte Rittmeister Michael von Prack in einem Freikorps gegen die Bolschewiki. Ein kleines Häuflein Deutscher auf verlorenem Posten hielt den Vormarsch der übermächtigen Roten Armee auf. Diese Rote Armee aber stand unter dem Kommando des Generals Alexej von Prack, der, ehemals russischer Gardeoffizier, nach der Revolution zu den Bolschewiken übergegangen war. Einstmals innige Freunde, waren die beiden Vettern jetzt erbitterte, unversöhnliche Feinde. Zwischen beiden steht eine Frau: Vera Iwanowna (Charlotte Susa) die Geliebte Alexejs. Ein Zufall führt sie die als Spionin für die roten Truppen tätig ist, mit Michael zusammen, den sie für seinen Vetter hält. Sie lernt Michael lieben — aber Michael ist der Feind ihres Landes und als überzeugte Patriotin muß Vera Iwanowna zu ihrem Volke halten. Der Kampf beginnt, die verblüffende Aehnlichkeit zwischen den beiden feindlichen Kommandanten verwirrt die Situation und als niemand mehr weiß, ob er Michael oder Alexej von Prack vor sich hat, da ist es Vera Iwanowna, die die Entscheidung bringt.

Die abenteuerlichen Erlebnisse dieser beiden Vettern von Prack bilden den Inhalt des neuen Großfilms der Bavaria „Henker, Frauen und Soldaten" der ab Donnerstag in den Löwenlichtspielen gezeigt wird.

Viehbesitzer Achtung! Maul- und Klauenseuche!

Viehbesitzer! Achtung!

Die Maul- und Klauenseuche herrscht zur Zeit in Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz, ist aus dem Elsaß bereits nach Baden eingebrochen und bedroht Württemberg unmittelbar. Der Seuchengang ist bösartig. Daher Vorsicht!

Auf Folgendes ist besonders zu achten:

Nach Württemberg eingeführte Wiederkäuer und Schweine unterliegen einer fünftägigen polizeilichen Beobachtung. Die Ankunft ist **sofort** der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Halte zur Vorbeugung gegen die Einschleppung der Seuche alle fremden Personen vom Stall fern, namentlich Händler, Metzger, Kastrierer. Stelle nur Vieh ein, das aus dir bekannten, einwandfreien Ställen kommt. Stelle fremdes Personal erst dann ein, wenn dessen Arbeitskleider frisch gewaschen sind.

Nicht nur der Ausbruch der Seuche, sondern schon der geringste Verdacht ist **sofort** nicht erst heute oder morgen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Verdacht liegt bei der gegenwärtigen Seuchenlage schon dann vor, wenn ein Rind oder mehrere Rinder plötzlich das Futter verlangen in einem Bestande,

der sich in der näheren oder weiteren Umgebung eines Seuchenorts befindet,

in den in den letzten 14 Tagen fremdes Vieh eingestellt wurde,

mit dem in den letzten 14 Tagen Personen, die kurz zuvor in Seuchengegenden waren oder Viehansammlungen (Viehmärkte, Zucht, Viehversteigerungen u. a.) besucht haben, in Berührung gekommen sind.

Eine Seuchenverheimlichung gefährdet den Vierjahresplan. Alle verantwortungsbewußten Volksgenossen, insbesondere aber die Viehbesitzer, helfen mit, die Seuche vom Lande fern zu halten. Absichtliche oder fahrlässige Verfehlungen gegen die Anzeigepflicht werden strengstens bestraft und ziehen bei eintretenden Viehschäden den Verlust jeder Entschädigung nach sich.

Dorfwaschküchen in ländlichen Gemeinden

Unter den zahlreichen Versuchen, die von den Landesbauernschaften und von den Gemeinden unternommen worden sind, um den ländlichen Arbeitsmarkt und insbesondere die Landfrauen zu entlasten, hat die Einrichtung von Gemeindewaschküchen insofern eine besondere Rolle gespielt, als hier zum ersten Male auf einem Gebiet, das nicht unmittelbar mit der Landwirtschaft zusammenhängt, der Gemeinschaftsgedanke sich praktisch durchgesetzt hat. Es hat allerdings auch nicht an Widerständen gegen diese Einrichtung gefehlt.

Auf Befragen durch den Deutschen Gemeindetag hat der Reichsinnenminister jetzt die Frage, ob die Einrichtung von solchen Gemeinschaftswaschanlagen (Dorfwaschküchen) durch Gemeinden rechtlich zulässig ist, in positivem Sinne entschieden. Allerdings bezieht sich diese Entscheidung nur auf die Einrichtung solcher Waschanlagen in rein ländlichen Gemeinden, in denen ein Wettbewerb mit der privaten Wirtschaft ohnehin nicht in Betracht kommt. Der Entscheidung des Reichsinnenministeriums liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Gemeinde lediglich die Einrichtung der Waschküchen schafft und die Benutzung überwacht, während die Einwohner die Wäsche selbst durchführen und ein angemessenes Entgelt zahlen müssen.

Jetzt Mostobst kaufen!

Die Zeit der Apfelernte ist nunmehr im vollen Gange. Das Ernteergebnis fällt in Württemberg nicht nur mengen-, sondern auch qualitätsmäßig sehr gut aus. Deshalb liegt zur Zeit auch ein großer Anfall an ausgezeichnetem Mostobst vor. Wer sich also Mostobst in den Keller legen will, für den ist jetzt die richtige Zeit zum Eindecken gekommen. Ein weiteres Zuwarten ist nicht am Platze, da in diesem Jahr infolge der günstigen Witterung das Obst erheblich früher als in sonstigen Jahren reif geworden ist. Also jetzt Mostobst einkaufen, jetzt Obst essen! Kernobst ist nun am billigsten und am besten.

Wer will zur Herbstfahrt des BdM.

Zu den beiden nachstehenden Herbstfahrten werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Schwäbische-Alb-Fahrt. Hohenzollern-Donauland vom 9. bis 14. Oktober. Preis 8 RM. Ausgangspunkt ist Hechingen. Endpunkt Sigmaringen. Die Fahrt führt über Hechingen, Hohenzollern, Raichberg, Balingen, Lochen, Schafberg, Plettenberg, Spaichingen, Dreifaltigkeitsberg, Tuttlingen, Beuron, Wildenstein nach Sigmaringen. Zur An- und Rückfahrt vom und zum Heimatort gibt die Reichsbahn 50 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Radfahrt Nördlingen — Dinkelsbühl vom 9. bis 14. Oktober. Preis 5 RM. Ausgangspunkt: Stuttgart — Endpunkt: Stuttgart. (Stuttgart, Gmünd, Heidenheim, Nereshein, Nördlingen, Dinkelsbühl, Ellwangen, Aalen, Stuttgart. Anfahrt von und nach Stuttgart mit 50 Proz. Fahrpreisermäßigung.) Im Preis sind jeweils eingeschlossen: Unterkunft, Verpflegung und Besichtigungen. Uebernachtet wird in Jugendherbergen. Anmeldung sofort an: Bund Deutscher Mädel, Obergau Württemberg, Abtlg. Fahrten und Wandern, Stuttgart-N, Goethestraße 14. Anzugeben ist dabei neben genauer Anschrift Alter und Beruf.

•

Erntedankfeiern in der Nachbarschaft

Ebhausen. Ein stattlicher Festzug mit Reiter, Fahnen und Wagen bewegte sich am Sonntag durch die mit Fahnen und Grün geschmückten Straßen des Ortes. Auf der Erle wurde der Choral „Großer Gott wir loben dich" als Einleitung von der Musikkapelle vorgetragen. Ansprachen des Ortsbauernführers und Ortsgruppenleiters, wechselten mit Darbietungen vom BdM. und HJ. ab. Ein Sinaspiel der Jungmädel gefiel besonders. Die Rede des Führers bildete aber den Höhepunkt der Veranstaltung. Gegen 16 Uhr trennte man sich, um sich abends beim Erntetanz zu vergnügen.

Unterthalheim. Um 13 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Musikkapelle der Politischen Leiter und des Kriegervereins der Festzug durch die Hauptstraße des Dorfes. Ueber dem farbenprächtigen, buntbewegten Bild der Jugend mit ihren blanken Ackergeräten, den lustigen Ziegengespannen der bunten Früchte- und Erntewägelchen, den prächtig bebänderten und blumengeschmückten Frucht- und Erntekränzen lag die warmfluidende Herbstsonne. Den Schluß bildete die von BdM. und HJ. dargestellte Bauernhochzeit mit hübschen Trachten. Nach der Uebertragung der Führerrede folgte eine kurze Feier von JV. und JM. und Reigen des BdM. Der Ortsbauernführer sprach über Erntesegen und Erntedank. Dem fröhlichen Erntetanz am Abend voraus ging nach der Eröffnungsrede durch den Ortsgruppenleiter, eine sinnige Ehrung des Dienstmannes Karl Groß, der volle zehn Jahre in uneigennütziger Weise seinem Dienstherr die Treue hielt und ihm eine unentbehrliche Stütze geworden ist. Ortsbauernführer, Bürgermeister und Dienstherr beglückwünschten den treuen Gefolgsmann zu seinem Ehrentag und überreichten ihm im Auftrag des Landesbauernführers eine prächtige Urkunde mit einem Geldgeschenk, dem sich Gemeinde und Dienstherr anschlossen.

Gündringen. Das Erntedankfest wurde zum Fünftenmal in herkömlicherweise begangen. In der Morgenfrühe erdröhnten Böllerschüsse von Bergeshöhen, während die Musikkapelle durch den Ort spielte. Um 13 Uhr bewegte sich der Festzug, eröffnet von einem schmucken Reiter, dem Kindergruppen, verschiedene Formationen und zwei sinnig gezierte Festwagen, wovon einer von der Nachbargemeinde Schietingen war, folgten, durch den Ort. Die Beteiligung seitens der Einwohnerschaft von Gündringen und Schietingen war sehr groß. Auf dem Adolf-Hitlerplatz hielten Ansprachen, Ortsbauernführer und Gemeindepfleger Geißler und Kreispropagandaleiter Zeller-Horb. Auf dem Festplatz war reges Leben und Treiben. Die Kinder wurden mit Wurst und Brezeln beschenkt.

•

Krähen und Eichelhäher werden zur Plage

Calw. In diesem Jahre haben hier die Krähen und Eichelhäher derart überhand genommen, daß die Stadt sich auf Anregung des Kreisjägermeisters entschlossen hat, für Krähen eine Abschußprämie von 30 Pfg. und für Eichelhäher eine solche von 20 Pfg. auszusetzen.

Arbeitsjubilarin reist nach Madeira

Calw. Frau Marie Grammer gehört heuer 25 Jahre lang der Gefolgschaft der Strickwarenfabrik Chr. Ludw. Wagner an. Aus Anlaß dieses Arbeitsjubiläums hat der Betriebsführer der Jubilarin eine KdF.-Reise nach Madeira gespendet. Frau Grammer hat die Reise gestern angetreten.

Selbstmord

Herrenberg. Gestern früh wurde im Haslacher Steinbruch eine männliche Leiche gefunden. Die von der Landjägermannschaft Herrenberg angestellten Erhebungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den 62 Jahre alten Christian Rauscher aus Aich handelt, der sich seit einiger Zeit auf Wanderschaft befindet. Er wurde vorgestern noch in Herrenberg gesehen. Es liegt vermutlich Selbstmord vor. Er stürzte sich innerhalb des Steinbruchs von einem vorspringenden Felsen in die Tiefe. Sein Bruder hatte vor zwei Jahren durch Erhängen ebenfalls Selbstmord begangen.

Tödlich verunglückt

Horb. Am Sonntag ereignete sich auf der neuen Bildechinger Steige ein schwerer Verkehrsunfall, der wiederum den Tod eines jungen Menschen herbeiführte. Der ledige Buchdrucker E. R. aus Eßlingen fuhr auf seinem Kraftrad von Bildechingen kommend gegen Horb. Auf dem Sozius saß ein Arbeitskamerad, der 17½ Jahre alte Theodor Glöckler aus Wendlingen. An einer starken Rechtskurve fuhr der Motorradfahrer auf den Personenkraftwagen eines Architekten aus München auf. Das Kraftrad wurde eine Strecke die Steige abwärts geworfen. Der Soziusfahrer Glöckler verunglückte tödlich, der Kraftradfahrer mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Horb, 4. Oktober. (Ins Kinderzimmer eingedrungen.) Nachts hörte die Besitzerin des Hotels „Kaiser" aus dem im 3. Stock gelegenen Kinderzimmer Hilferufe ihres Sohnes. Sie überraschte in dem Zimmer einen unbekannten Mann, der über den Betten lag. Der Eindringling floh durch ein Fenster; dabei stürzte er ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er konnte noch in derselben Nacht verhaftet werden. Es handelt sich um einen sittlich nicht einwandfreien Menschen.

Brand

Bildechingen. Am Samstag brach kurz vor 8 Uhr in dem Anwesen des Schreiners Josef Ackermann Feuer aus. Da außer einer kranken, alten Frau niemand anwesend war und außerordentlich starker Nebel herrschte, wurde der Brand, der sich sehr rasch verbreitete, erst bemerkt, als die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune in Flammen stand. Auch auf dem Dachstuhl des angebauten Wohnhauses hatten die Flammen schon übergegriffen. Die örtliche Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten.

Verkehrsunfall

Freudenstadt. Am letzten Freitag fuhr ein Fuhrmann mit seinen zwei Pferden auf der Höhenstraße Freudenstadt—Besenfeld nach Obermusbach. Ein ihm entgegenkommender Lastkraftwagen streift das Fuhrwerk, wobei einem sehr wertvollen Gaul ein Fuß abgerissen wurde.

Brand

Besenfeld. Sonntag früh um 4 Uhr ist in Besenfeld im Haus des Wagner- und Glasermeisters Christian Rebstock ein Brand ausgebrochen, der das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Dem Löschzug Baiersbronn, der Feuerwehr von Besenfeld und vor allem der tatkräftigen Mithilfe der Einwohnerschaft von Besenfeld ist es zu danken, daß die anliegenden Nebengebäude gerettet werden konnten.

40jähriges Dienstjubiläum

Wildbad. Anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums auf 1. 10. 37 erhielt Revierförster Josef Walker beim Forstamt Wildbad eine Dank- und Glückwunschurkunde des Führers überreicht. Gleichzeitig wurden ihm seitens des Präsidenten der Württ. Forstdirektion der Dank ausgesprochen und Glückwünsche übermittelt.

Neuenbürg, 4. Okt. (Vom Zug überfahren.) Der 33jähr. Postbetriebsarbeiter Paul Keck wollte am Montagfrüh auf dem Hauptbahnhof Neuenbürg die Post abholen. Als er das Gleis vor dem aus Wildbad einfahrenden ersten Arbeiterzug überschritt, wurde er von der Lokomotive erfaßt und sofort getötet. Keck, der Frau und Kind hinterläßt, sollte im nächsten Monat von der Reichspost fest angestellt werden.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauschulungsamt 23/37/St.

Auf der Gauschulungsburg Kreßbronn konnte soeben noch ein Allgemeiner Lehrgang für die Zeit vom 10. bis 17. Oktober eingeschaltet werden. Da die Schule unbedingt belegt werden muß und in absehbarer Zeit keine allgemeinen Lehrgänge stattfinden, werden möglichst viele Meldungen erwartet, die von den Teilnehmern unmittelbar an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, einzusenden sind. Die Einberufungen gehen dann bis spätestens Samstag zu.

HJ., JV., BdM., JM.

DJ. Fähnlein 25/126

Am Mittwoch, 6. 10. tritt der Standort Haiterbach 18.30 Uhr vor dem Heim an. Der Standort Oberschwandorf tritt um 18 Uhr in Unterschwandorf an. **Fähnleinführer.**

BdM. Standort Nagold

Sport für alle Schaften. Antreten am Haus der NSDAP. 20 Uhr.

Politische Schulung 20 Uhr im Haus der NSDAP. für alle Schaftführerinnen.

Beitragsabrechnung für Monat Oktober Mittwoch zwischen 18—19 Uhr im Dienstzimmer.

Standortführerin.

Letzte Nachrichten

Die Stellungnahme Roms zur Spanienpolitik. — Ratifizierung der Pariser Vereinbarungen und Antwort auf die englisch-französische Note voraussichtlich noch diese Woche

Rom. Die in Paris vereinbarten Bestimmungen über die Teilnahme Italiens an der Mittelmeerkontrolle werden, wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, voraussichtlich noch in dieser Woche ratifiziert werden können.

In den gleichen Kreisen vernimmt man ferner, das voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche mit der Antwort Italiens auf die englisch-französische Note über Dreierbesprechungen zur Spanischen Frage gerechnet werden könne.

Generalstreik in Jerusalem. — Starke Erregung in Syrien

Beirut. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist am Sonntag von den Arabern in Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Die Fernsprechverbindungen mit dem Ausland sind gesperrt.

Die Vorgänge in Palästina haben bei der Bevölkerung Syriens große Erregung hervorgerufen.

Dr. Filchner kam in Lumpen an

London, 4. Oktober. Wie aus Srinagar in Kaschmir berichtet wird, traf dort am Sonntag Dr. Wilh. Filchner mit seinem Begleiter Dr. Hack ein. Er war nach dem englischen Bericht nur noch in Lumpen gekleidet, da seine Kleider auf der langen Forschungsreise in Fetzen gegangen waren.

Französischer Rundfunk wird teurer?

Paris, 4. Oktober. Die schon vor einiger Zeit in französischen Hörerkreisen aufgetauchten Gerüchte, im Zuge der allgemeinen Preissteigerungen würde auch die Rundfunkgebühr nicht verschont bleiben, haben jetzt neue Nahrung erhalten. Man verweist darauf, daß die neuen Steuermaßnahmen der Regierung bereits eine Verteuerung zahlreicher Annehmlichkeiten des Lebens zur Folge gehabt haben, und es sei kaum anzunehmen, daß sich die Regierung eine so verführerische Einnahmequelle, wie sie der Rundfunk bilde, entgehen lassen werde. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß die Rundfunkgebühr bereits in wenigen Wochen um mindestens 50 v. H. erhöht werden dürfte.

•

Amerikanische Schiffe meiden Gefahrenzonen

Das Bundesschiffahrtsamt in Washington gab bekannt, daß für alle der amerikanischen Regierung gehörende Handelsschiffe, die im Fernen Osten und im Mittelmeer verkehren, eine Kursänderung angeordnet worden ist, um Gefahrenzonen zu vermeiden.

22 rotspanische Flieger abgeschossen.

Die nationalen Truppen haben im September 22 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Sie haben im gleichen Monat drei Jagdflugzeuge, aber kein Bombenflugzeug verloren.

Zur Ablösung nach Spanien

Zur Ablösung der deutschen Seestreitkräfte, die sich in den spanischen Gewässern befinden, laufen am 5. und 7. Okt. das Panzerschiff „Deutschland" und die vierte Torpedobootsflottille aus.

Nackte Glühlampen sind ein Greuel!

Erhältlich für 40, 60, 75 und 100 Watt. OSRAM

Die Augen empfinden es immer unangenehm, wenn sie von den Strahlen einer Glühlampe unmittelbar getroffen werden. Glühlampen sollen immer in zweckentsprechenden Leuchtgeräten verwendet werden. Hell, aber nicht grell soll das Licht sein, das dem Schaffenden den Arbeitsplatz verschönt. Man befrage den Elektrolicht-Fachmann wegen Verbesserung der Lichtanlage und Verwendung der lichtreichen

OSRAM-D-LAMPEN

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht

3

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Der Polizei ins Garn gegangen

Schwindel mit Erbschaftspapieren und Schafdung

Stuttgart, 4. Oktober. Das Schöffengericht verurteilte den 52jährigen verwitweten Karl August Rupp von Stuttgart wegen zweier fortgesetzter Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen des Betrugs zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte nahm einem Arbeiter in Stuttgart Urkunden, die dessen Frau als Erbin ihres in Frankfurt a. M. verstorbenen Vaters übersandt erhalten hatte, unter dem Vorgeben ab, er könne ihm durch Vorweisung dieser Erbschaftspapiere an geeigneter Stelle das nötige Geld zur Reise nach Frankfurt beschaffen. Er benützte dann diese Urkunden, um in der Rolle des Betrogenen als glücklicher Erbe zu prahlen und dabei einen Darlehens- und einen Zechbetrug auszuführen, wobei er jeweils mit falschem Namen unterzeichnete. Das Darlehen beschränkte sich auf zehn Mark, und der Zechbetrug setzte ihn in den Genuß von zwei Flaschen Sekt und einer Flasche Wein, die ihm der Wirt samt dem Bedienungsgeld kreditierte. Ferner verkaufte der Angeklagte in der gut gespielten Rolle eines Schäfers unter verschiedenen Namen an zahlreiche Gartenbesitzer in Stuttgart guten alten Schafdung zu vier bis fünf Mark für den Zentner, während er in Wirklichkeit nur geringwertige Komposterde lieferte, wodurch er die Abnehmer um insgesamt rund 200 Mark schädigte. Schließlich fing er sich jedoch im eigenen Garn, indem er den Schafdung, ohne es zu ahnen, einem Kriminalbeamten anbot, und zwar just dem, der mit der Bearbeitung des Falls beauftragt war und ihn deshalb alsbald festnehmen konnte.

Die Landeshauptstadt meldet

Stuttgart, 4. Oktober

Generalleutnant Otto von Lauck ist in Degerloch im Alter von 77 Jahren gestorben. Als Kompaniechef war er beim Gren.-Regt. Königin Olga, als Bataillonskommandeur beim Inf.-Regt. Kaiser Friedrich und seit 1913 Kommandeur des Inf.-Regts. 180, mit dem er 1914 ins Feld rückte. Ein Granatvolltreffer schlug ihm das linke Bein ab. 1935 übernahm er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando des Truppenübungsplatzes Münsingen.

Generaldirektor Dr. Kaiser, der am 26. September 65 Jahre alt geworden ist, konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Württ. Feuerversicherungs AG. zurückblicken.

Auf der Kreuzung der Karl- und Deckerstraße in Bad Cannstatt war am Montagmittag kurz nach 12 Uhr ein zehnjähriges Kind im Begriff, die Straße zu überqueren, als es von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen wurde. Dabei erlitt es einen Schädelbruch, der sofort zum Tode führte.

Landesverband Schwaben der Deste

Stuttgart, 4. Oktober. Bei der diesjährigen Reichstagung des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen in der DJH. Aschberg im Erzgebirge gab der Leiter des Reichsverbandes der DJH., Obergebietsführer Rodatz, der zugleich Chef des Amtes für Fahrten und Wandern in der Reichsjugendführung ist, einen Ueberblick über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, aus deren Ergebnis der DHJ.-Verband dem deutschen Volke wiederum 60 Jugendherbergen zur Verfügung stellen konnte. Die anschließend zur Bekanntgabe gelangte Statistik ergab, daß die diesjährige Sammlung für die DJH. im Landesverband Schwaben den besten Durchschnitt aller Gaue erbrachte, wofür Bannführer Schairer, dem Leiter des Landesverbandes Schwaben, die goldene Medaille des Reichsverbandes verliehen wurde.

Der Reichsjustizminister kommt

Stuttgart, 4. Oktober. Am Donnerstag findet vormittags 11 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Stuttgart die feierliche Einführung des neuernannten Generalstaatsanwalts Wagner in sein Amt statt. An Stelle von Staatssekretär Dr. Schlegelberger im Reichsjustizministerium wird der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, selbst die feierliche Amtseinführung vornehmen.

Tödlicher Sturz von der Leiter

G. **Rottweil**, 4. Oktober. In Herrenzimmern bei Rottweil wurde die Familie des Gerhard Ostermann von einem tragischen Unglück betroffen. Der 12 Jahre alte Sohn stürzte aus noch ungeklärter Ursache in der Scheune von der Leiter und fiel dabei so unglücklich auf den Scheunenboden, daß er schwere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er gestorben ist.

Furchtbare nächtliche Bluttat

Ludwigsburg, 4. Oktober. In der Nacht zum Montag wurden gegen 2 Uhr früh die Bewohner eines Hauses im westlichen Stadtteil durch zwei Schüsse geweckt. Als man in die Wohnung, aus der geschossen worden war, eindrang, fand man den 28jährigen Wohnungsinhaber und seine 27jährige Haushälterin schwer verletzt auf. Der Mann hatte einen Halsschuß und das Mädchen einen Brustschuß davongetragen. Sie waren bisher noch nicht vernehmungsfähig, so daß die Ursache der Tat noch nicht geklärt ist. Vermutlich wollten beide freiwillig aus dem Leben scheiden.

Bietigheim, 4. Oktober. (Wenn die Beifahrerin steuert.) Ein Stuttgarter Autofahrer überließ auf der Großingersheimer Straße seiner Beifahrerin auf deren Bitten die Steuerung des Wagens. Da die Beifahrerin nicht die erforderlichen Fähigkeiten und auch keinen Führerschein besaß, hatte das Experiment zur Folge, daß der Wagen über den Straßengraben hinüberfuhr und in schwer beschädigtem Zustand vor einem Baum stehen blieb. Der Kraftwagenbesitzer wurde leicht verletzt. Er dürfte für sein unverantwortliches Handeln mit der Entziehung des Führerscheins zu rechnen haben.

Winterlingen, Kreis Balingen, 4. Oktober. (Echte Betriebsgemeinschaft.) Um einem schon längere Zeit kranken Arbeitskameraden zu helfen, ließ sich die Gefolgschaft der Firma Gebr. Duttlinger am letzten Zahltag eine Tarifstunde in Abzug bringen. Die Firma verdoppelte den dadurch erreichten Betrag, so daß dem kranken Arbeitskameraden 75 RM. übergeben werden konnten.

Bei Autozusammenstoß Radler verletzt

Vorfahrtsrecht nicht beachtet — ein Unbeteiligter verletzt

Friedrichshafen, 4. Oktober. Am Sonntagabend stießen Ecke Friedrich- und Riedleparkstraße ein Friedrichshafener Mietauto und ein Personenauto aus Lindau zusammen. Der Friedrichshafener Kraftwagen wurde umgeworfen und schwer beschädigt. Die beiden Insassen kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. Ein Radfahrer wurde durch ein von einem der Autos losgerissenes Metallstück, das etwa 10 Meter weit durch die Luft flog, an Kopf, Schulter und Oberarm so verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von einer Brückenwaage erdrückt

Ehingen, 4. Oktober. Als auf dem Bahnhof Allmendingen eine für die Reichsbahn bestimmte 90 Zentner schwere Brückenwaage mittels eines Krans abgeladen werden sollte, versuchte der mit dem Abladen beauftragte Monteur Gerner aus Unterstadion, die Waage mit einer Winde in eine bestimmte Richtung zu dirigieren. Dabei rutschte das ganze Stück ab und begrub Gerner unter sich. Der Verunglückte wurde auf der Stelle getötet.

Ein Kind verursachte das Großfeuer

Brettach, 4. Okt. Am vergangenen Mittwoch sind, wie berichtet, in Brettach zwei Wohngebäude und drei Scheunen verbrannt. Die Kriminalpolizei Heilbronn hat nunmehr festgestellt, daß ein achtjähriger Knabe durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursachte. Der Junge hatte zum Abbrennen von Feuerwerk im Weinberg Streichhölzer erhalten. Er ließ ein brennendes Streichholz vor der Scheune des Brandgeschädigten Schäfer zu Boden fallen, wodurch das dort liegende offene Dreschstroh entzündet wurde. Das Kind versuchte, das Feuer mit dem Fuß auszutreten; als dies mißlang, sprang es davon.

Mordversuch und Selbstmord

Tübingen, 4. Okt. Der 26jährige Albert Lempp begleitete am Montagmorgen die 20jährige Kontoristin Inge Rieger, mit der er ein Verhältnis unterhielt, auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle. Als die beiden dort angelangt waren, zog Lempp plötzlich eine Pistole und gab zwei Schüsse ab, die das Mädchen glücklicherweise nur am Ellenbogen und am Rücken streiften. Der Täter brachte sich darauf selbst zwei Herzschüsse bei, die seinen Tod herbeiführten. Der Grund zur Tat soll darin liegen, daß das Mädchen von ihrem Liebhaber nichts mehr wissen wollte.

Kraftwagen in Flammen

Geislingen a. d. St., 4. Oktober. Ein auf der Fahrt von Oberstdorf i. A. nach Schwäb. Gmünd befindlicher Möbellastkraftwagen geriet auf der Steige in der Nähe der Ziegelhütte bei Geislingen in Brand. Trotz des Eingreifens des Geislinger Löschzuges brannte der Wagen fast vollkommen aus.

Münsingen, 4. Oktober. Auf der Landstraße zwischen Zudelhausen und Hayingen wurde das Personenauto einer Stuttgarter Firma infolge Vergaserbrandes vollständig vernichtet. Die Insassen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Eßlingen, 4. Oktober. (Im Mostfaß vom Tod ereilt.) Als in Krummhardt der 30jährige Landwirt Friedrich Scharpf mit dem Reinigen eines Mostfasses beschäftigt war und zu diesem Zweck mit dem Oberkörper durch das Faßtürchen geschlüpft war, geriet die Fassung der von ihm benützten elektrischen Laterne mit dem in dem Faß befindlichen Wasser in Berührung. Scharpf erhielt einen elektrischen Schlag, der alsbald zum Tode führte.

*

In Eßlingen wurde auf der Stuttgarter Straße eine jüngere Radfahrerin, die, ohne ein Zeichen zu geben, in eine Seitenstraße einbog, von einem Kraftradfahrer angefahren und etwa 20 Meter weit mitgeschleift. Schwerverletzt mußte sie ins Göppinger Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Handel und Verkehr

Sonderkörungen und Zuchtviehversteigerungen. Das Koramt Württemberg veranstaltet am 6. November in Schwäb. Hall eine Sonderkörung für Eber des schwäbisch-hällischen Schweins und am 25. November in Rottweil eine Sonderkörung für Eber des weißen veredelten Landschweins. Anschließend an die Sonderkörungen findet in Schwäb. Hall und in Rottweil je eine Eber- und Zuchtsauenversteigerung des Landesverbandes württembergischer Schweinezüchter statt. Am 9. und 10. November führt der Verband Hohenz. Zuchtgenossenschaften gemeinsam mit dem Oberschwäbischen Fleckviehzuchtverband in Riedlingen eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung durch.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 18 bis 24 RM. — Balingen: Milchschweine 17 bis 25 RM. — Ravensburg: Milchschweine 17 bis 23 RM. — Rottweil: Milchschweine 16 bis 22.50 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 14 bis 24 RM.

Gmünder Edelmetallpreise vom 4. Oktober. Feinsilber Grundpreis 41.40. Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Gestorbene: Otto Fleck, Stadtpfarrer i. R., Freudenstadt / Agathe Finkbeiner, 57 J., Kniebis / Karl Weiß, Schmiedmeister, 63 Jahre, Herrenberg / Jakob Kopp, Landwirt, 72 J., Nufringen / Paul Keck, 34 Jahre, Neuenbürg / Christine Gehring, Witwe, geb. Vollmer, 88 J., Birkenfeld / Robert Waidelich, 47 J., Birkenfeld / Karl Schlegel, Postbetriebsassistent a. D., 6 Jahre alt, Wildbad / Georg Schuchmann, Mönchberg / Georg Frey, 58 J., Obernusbach / Emma Schnaufer geb. Kollmar, 80 J., Freudenstadt / Erwin Ott, 3½ Jahre, Wittlensweiler / Gottlieb Riethammer Lindenwirt, Althengstett / Johann Ulrich Pfrommer, 77 J., Weltenschwann.

Wie wird das Wetter?

Aufheiternd, immer noch kühl.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
DA. IX. 37: 2688
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

DAS ist Qualität!
MAGGI' FLEISCHBRÜHE
3 Würfel 10 ₰

Tonfilm-Theater NAGOLD
Ein Hans Albers-Film:
Ab Donnerstag 20.15 Uhr
„Henker, Frauen u. Soldaten"
Verschiedene Beiprogramme u. Wochenschau
Voranzeige!

Gemeinden! Baumwarte! Obstgutbesitzer!
Nach der reichen Obsternte muß intensive Baumpflege einsetzen und zwar durch Anbringen des gebrauchsfertigen Raupenleimrings
Fix-Fertig D. R. P.
Rollen à 5 m (für ca. 7 Bäume) ℳ —.65
Rollen à 10 m (für ca. 15 Bäume) ℳ 1.25
dazu die „Fix-Fertig"-Drahtkordel erleichtert das sachgemäße Anbinden. — Bei Sammelbestellungen Sonderpreise
G. W. ZAISER, NAGOLD — Tel. 429

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten von Nagold, in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der
Geschäftsstelle des „Gesellschafters"

Einladung
Vom Dienstag, den 5. bis einschl. Freitag, den 8. Oktober 1937, abends 20 Uhr, zeigen wir im „Goldenen Adler" den Hausfrauen und Töchtern von Nagold und Umgebung, denen das
Zuschneiden
noch Schwierigkeiten macht, wie das Meisterwerk „Der goldene Schnitt" es Ihnen ermöglicht, binnen weniger Minuten sich spielend leicht die moderne Kleidung und Wäsche aller Art selbst schneidern zu können. Anarbeiten unmoderner Kleidung! Auch Kinderkleidung! Passend auch für stärkere Figuren! Ein einmaliger Besuch genügt und für die ganze Familie kann alles passend gearbeitet werden. Kein Kursus! Kein Apparat, auch keine Zuschneidebücher! Auch das Modezeichnen ist vorbei! Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Brillen nicht vergessen. 1400
Der goldene Schnitt, Hamburg

Gut erhaltenes, eichenes
Klavier
preiswert
zu verkaufen.
Zu erfragen b. „Gesellschafter"

Tüchtiger 1494
Pferdeknecht
für Mühlfuhrwerk und Landwirtschaft kann eintreten bei
Frau Büchsenstein
Obere Mühle, Iselshausen

Eintopf-Gerichte
70 Vorschläge und Rezepte für gute Eintopfgerichte von 10 bis 50 Pfg. mit genauer Preisangabe.
Sonderheft für 25 Pfg. vorrätig in der Buchhandl. Zaiser Nagold

Nagold
Mütterberatungsstunde
Mittwoch, den 6. Oktober von 14.00 bis 16.00 Uhr im Dienstgebäude des Jugendamts. 110

Gesucht
werden für sofort:
1 älterer Schreiner
welcher Wert auf Dauerstellung als Zuschneider legt, sowie
2 jüng. Möbelschreiner
Jakob Helber, Möbelfabrik Haiterbach 1498

Wellpapier
zum Obst verpacken ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pariser Ministerrat gegen Währungskontrolle

Bedeutsame Regierungserklärung — Friedenspolitik und Produktionssteigerung

Paris, 3. Oktober. Nach der Darlegung der Finanzlage und namentlich des Standes am Währungsmarkt durch den Finanzminister hat der Ministerrat einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Ministerrat stellt fest, daß kein sachlicher Grund das kürzliche, spekulative Anziehen der französischen Währung rechtfertigt. Der Haushalt ist ausgeglichen, das Schatzamt entlastet. Die Oktoberzahlungen sind sichergestellt, ohne daß der Staat dazu seine verfügbaren Mittel aus der Bank zu beanspruchen braucht. Die Finanzlage Frankreichs ist somit gesund (!). Auf wirtschaftlichem Gebiet muß der Unterschuß der Handelsbilanz durch Steigerung der Erzeugung (!) zurückgeschraubt oder ganz behoben werden. Zu diesem Zweck hat die Regierung eine Umfrage angeordnet, deren Ergebnisse rasch und entschieden zur Anwendung gebracht werden müssen. So können die Finanzlage und die Wirtschaftslage die gedrückte Stimmung am Währungsmarkt nicht erklären.

Dieser wird aber schwerwiegend durch psychologische und politische Ursachen beeinflußt. Die Gerüchte, die verbreitet und ausgebeutet werden und die bei den Kapitalinhabern Mißtrauen hervorrufen, beziehen sich hauptsächlich auf die internationale Spannung, auf Befürchtungen hinsichtlich eines Wiederaufleben der sozialen Agitation, sie beziehen sich auf Zweifel an der Anstrengung der Regierung, die Zusammenarbeit der Arbeiter und Arbeitgeber bei der Organisierung der Arbeit zu erreichen, auf Agitationen und Anschläge, die Ausländer in Frankreich betreiben und begehen, und schließlich auf das Gefühl, daß die Festigkeit der Regierung durch die Kantonal-Wahlen beeinträchtigt werden könnte.

Der Ministerrat ist von der dringlichen Notwendigkeit, angesichts der Währungskrise energische Mittel anzuwenden, überzeugt, und lehnt jeden Gedanken einer Währungskontrolle ab; er steht auf dem Standpunkt, daß der Schutz der Währung sich nur aus dem einmütigen Willen der Nation ergeben kann, ihren Wohlstand durch eine große Anstrengung der Arbeit, der Disziplin und der Einigung zu verteidigen. Als Herold dieses nationalen Gefühls bewog der Ministerrat sein einmütiges Einverständnis mit folgenden Beschlüssen:

1. Die Regierung bestätigt ihre volle Gegnerschaft gegen jede Währungskontrolle, Zwangs- oder autarkistische Maßnahmen.

2. Die Regierung wird entschlossen die seit 15 Monaten verfolgte Friedenspolitik aufrechterhalten. Im Einvernehmen mit Großbritannien gedenkt die französische Regierung, von den anderen Ländern die Achtung der Nichteinmischung in die inneren spanischen Angelegenheiten, ebenso wie sie diese selbst anwendet (!!), zu erlangen.

3. Der Ministerrat billigt die Erklärung, die der Ministerpräsident vor dem Untersuchungsausschuß der Erzeugung abgegeben hat, und beauftragt ihn und den Arbeitsminister, die erforderlichen Verordnungen zur Durchführung der Schlußfolgerungen des Untersuchungsausschusses zur Beschleunigung der Produktion, sei es durch Rationalisierung der Unternehmen, sei es durch Anpassung des Arbeitsregimes unter den im Gesetz über die Vierzig-Stundenwoche vorgesehenen Bedingungen vorzulegen.

4. Die Regierung erinnert alle Bürger an die Notwendigkeit der öffentlichen Ordnung und der sozialen Zucht.

5. Die Regierung beschließt, den Machenschaften und Umtrieben gewisser Ausländer auf französischem Gebiet ein Ende zu setzen. Der Ministerrat billigt die kürzlich vom Ministerpräsidenten gemachten Vorschläge, die vom Innenminister überarbeitet werden sollen. Diese sehen die Ueberwachung und die unerläßliche Unterbindung der Machenschaften aller ausländischen Agitatoren, gleichviel welcher Richtung, vor.

6. Die Regierung ist von der Notwendigkeit einer ständigen Aktion für den Erfolg ihrer Aufgaben überzeugt und betont, daß die in dieser Erklärung umrissene Politik durch die bevorstehenden Kantonalwahlen nicht in Frage gestellt werden kann.

Außerdem hat der Ministerrat, wie man weiter erfährt, die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Algerien, Tunesien und Marokko geprüft. Die Regierung faßt in einem Geiste des Entgegenkommens die Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Bevölkerung ins Auge, ist aber deshalb nicht weniger bemüht, überall die öffentliche Ordnung und die Achtung vor der französischen Macht unbedingt zu erhalten. Um die Bemühungen des Generalgouverneurs und der Generalresidenten einheitlich zu gestalten und schleunigst alle Probleme allgemeinen Interesses oder politischen Charakters, die Nordafrika beträfen, zu regeln, bestimmt der Ministerrat den Staatsminister Betrant dazu, im Namen der Regierung die Kontrolle und einheitliche Gestaltung der nordafrikanischen französischen Dienststellen zu übernehmen.

Neue Frankenkrise im Anzug

London, 3. Oktober. Die Londoner City bot dieses Wochenende ein Bild der Erregung und Ratlosigkeit. Alle Anzeichen einer neuen Frankenkrise spiegelten sich in dem plötzlichen Massenangebot französischen Geldes wider. Eine geradezu fieberhafte Tätigkeit setzte an den Geldmärkten ein, als die Kontrollbehörden schließlich die Zügel infolge des ungewöhnlichen Ansturmes verloren. Der Kurs des Franken sank bis auf 152 zum Pfund, während Freitag noch 144,50 Franken für das Pfund gezahlt wurden. Gold wurde für 714 000 Pfund eingekauft, was für einen Samstag eine noch kaum erreichte Höhe darstellt. Insgesamt wurden vergangene Woche für vier Millionen Pfund Gold aufgekauft.

Die Londoner Blätter bringen zum Teil in größter Aufmachung die Fieberstimmung an der Geldbörse zum Ausdruck. Auch die Beschlüsse des französischen Kabinetts haben bisher die Stimmung nicht sehr beeinflussen können. So schreibt der Wirtschaftskorrespondent des „Evening Standard", es sei wahrscheinlich, daß man in den nächsten Tagen mit einer neuen Krise des französischen Franken rechnen müsse. Wirtschaftlich wie politisch sehe die Lage in Frankreich sehr ungünstig aus. Und diese Schwäche in einem der führenden Länder könne für die internationale politische Lage nicht ohne Rückwirkungen bleiben.

Eine Milliarde Defizit bei der Weltausstellung

Ausländische Pavillons werden angebrochen — Ueberwinterungsplan aufgegeben

Eigenbericht der NS-Presse

yl. **Paris**, 3. Oktober. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist man von dem Plan abgekommen, die Pariser Weltausstellung in ihrer Gesamtheit zu überwintern und im nächsten Jahr fortzusetzen. Nur einige französische Pavillons sollen erhalten bleiben, um im nächsten Jahr als nationale Veranstaltung wieder eröffnet zu werden. Dazu gehören u. a. die Hallen der Gewerbe und der Provinzen, vielleicht auch der Vergnügungspark. Mit dem Abbruch der meisten ausländischen Pavillons wird bereits im November begonnen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren finanzielle und bautechnische Gründe. Die Ausstellung wird wahrscheinlich mit einem Defizit von rund einer Milliarde Franken abschließen. Eine Ueberwinterung würde mindestens eine weitere halbe Milliarde Franken verschlingen. Zahlreiche Pavillons sind nur derart leicht gebaut, daß sie eine Ueberwinterung nur bei tiefgreifenden baulichen Veränderungen überstehen dürften.

Jetzt Verbannungstod statt Genickschuß!

Weil die Sowjethenker überlastet sind — Ein durchschautes Täuschungsmanöver

Moskau, 3. Okt. Die Sowjetregierung hat eine Abänderung des Strafgesetzes verfügt, welche zeigt, daß die ungünstige internationale Wirkung der Massenerschießungen und Bluturteile den Moskauern sehr unangenehm zu werden beginnt. Man hat sich daher im Kreml eine Täuschung des Auslandes ausgedacht in der Form, daß in Zukunft nicht alle „Trotzkisten" den Nackenschuß erhalten werden, sondern daß sie in die Verbannung geschickt werden, wo sie der sichere und qualvolle Tod erwartet. Den Gerichten der Sowjetunion wird künftig die Möglichkeit gegeben, für das Verbrechen der „Spionage" und „Schadenstätigkeit" nicht nur das höchste Strafmaß „Erschießen" zu wählen, sondern auch Freiheitsentziehung auf längere Zeit zu verhängen. Künftig sollen Freiheitsstrafen nicht wie bisher bis zu zehn Jahren, sondern bis zu 25 Jahren ausgesprochen werden können.

Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß der tatsächlichen Wirkung nach ein solches Strafmaß nur eine scheinbare Milderung darstellt, da die bekannte Form der Verbannung in der Sowjetunion einen sicheren grauenvollen Tod bedeutet. Die neue Maßnahme ist zweifellos dadurch notwendig geworden, daß die Zahl der Prozesse in Zukunft immer mehr zunehmen wird und die Sowjethenker durch die Bluturteile am laufenden Band ihre saubere Arbeit einfach nicht mehr schaffen. So hat man einfach eine neue Form der „Liquidation" gewählt, und glaubt, damit das Ausland beruhigen zu können. Tatsächlich wird aber das Schicksal der Verbannten weitaus schrecklicher sein als das der zum Tode Verurteilten.

Inzwischen sind aber immer noch neue Todesurteile zu verzeichnen. Laut „Sozialistitschesti Donbaß" wurden in Winnitza (Ukraine) drei angebliche Landwirtschaftsschädlinge zum Tode verurteilt. Die in der Tataren-Republik erscheinende Zeitung „Krasnaja Tartarja" meldet drei Todesurteile aus Krasnowidi. Die „Prawda Sewera" meldet drei weitere Todesurteile aus Archangelsk. Außerdem wurden in der Tatarenstadt Tietiuche sechs Funktionäre des Getreidebeschaffungsamtes unter den üblichen Beschuldigungen vor Gericht gestellt. Aus der Sowjetrepublik Kasakhistan wird, ebenfalls „Krasnaja Tartarja" zufolge, die Entlarvung zweier konterrevolutionärer Organisationen mitgeteilt, denen leitende Bezirksfunktionäre und Bezirksparteisekretäre angehören.

Die Welt in wenigen Zeilen

Weitere Vorstöße in Asturien

Salamanca, 3. Oktober. Im nationalen Heeresbericht vom Samstag wird aus Asturien gemeldet, daß an der Ostfront die Dörfer und Positionen Soto, Abamia, Losertal, Benedia, Isongo, Cueto und Intriago von den nationalen Truppen eingenommen wurden. Bei der Besetzung des Kreuzes von Covadonga wurden zahlreiche rote Milizen gefangengenommen. Der Gegner hatte 90 Tote, darunter höhere Offiziere sowie viele Verwundete zu verzeichnen. Die Beute an Kriegsmaterial war wieder sehr groß. Die Statue der Heiligen Jungfrau in der Basilika von Covadonga ist ebenso wie der gesamte Schmuck und die Edelsteine, die an dem heiligen Ort aufbewahrt wurden, von den Roten geraubt worden.

1937er – ein ausgezeichneter Wein

Eigenbericht der NS-Presse

h. **Neustadt** a. d. Weinstraße, 3. Oktober. Im saarpfälzischen Rebengebiet, am Rhein und an der Mosel ist die Weinlese in vollem Gange. An den Hängen der Berge und Hügel herrscht das fleißige Leben, das die Weinbaugebiete um diese Zeit immer kennzeichnet. Der Jahrgang 1937 stellt einen ausgezeichneten Wein, der voraussichtlich das letzte Dutzend seiner Vorgänger übertreffen wird. Der trockene, sonnige Sommer hat in Gemeinschaft mit einer Reihe herrlicher Vorherbsttage der Traube ein Hochmaß an Kraft und Süße verliehen. Schon die ersten Mostproben haben durch ihre außergewöhnliche Güte überrascht.

Postboot explodiert und verbrannt

Schweres Unglück im Stettiner Hafen

Eigenbericht der NS-Presse

rb. **Stettin**, 3. Oktober. Aus noch nicht geklärten Gründen explodierte ein Benzintank auf dem Postboot, das im Stettiner Hafen den Postdienst versieht. Das Boot stand sofort in hellen Flammen und brannte völlig nieder. Das Unglück nahm dadurch noch größere Ausmaße an, daß das Feuer von dem Boot auf das Bootshaus übergriff. Dabei wurden alle Postsachen vernichtet, die im Bootshaus für die im Hafen liegenden Schiffe und die angrenzenden Siedlungen aufbewahrt waren. Bei dem Versuch, den Brand zu löschen, erlitt der Bootsführer schwere Brandwunden.

Bergsteigertragödie im Hochwanner

Zwei Münchener mehrere Tage hilflos in den Bergen

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München**, 3. Oktober. Im Wettersteingebirge hat sich eine neue Bergsteigertragödie abgespielt. Beim Versuch einer Durchsteigung der Hochwanner-Nordwand, eine der größten Wände dieses Gebirges, verunglückten die beiden 18 Jahre alten Münchener Alpinisten Erwin Buzem und Georg Baumgartner. Während Buzem in 2300 Meter Höhe mit einer Fußverletzung noch lebend geborgen werden konnte, ist sein Begleiter tot. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt, man nimmt an, daß sich die beiden Bergsteiger mehrere Tage lang hilflos an der Wand befunden haben. Sofort nach Eintreffen der ersten Vermißtenmeldung hatte die Deutsche Bergwacht vor zwei Tagen die Suche nach den beiden Münchener Bergsteigern aufgenommen. Bei dichtem Nebel und Sturm stieg eine Rettungsmannschaft in die Wand ein. Wegen der ungünstigen Witterung mußte auf den Einsatz eines Flugzeuges verzichtet werden. Nachdem man zunächst auf das Zelt und die Rucksäcke der Vermißten gestoßen war, fand man am nächsten Tage die Verunglückten selbst. In schwierigster Felsarbeit haben die Männer der Bergwacht den noch lebenden Buzem aus der Wand herausgeholt und zum Gipfel hinaufgeseilt. Mit dieser neuen Tragödie am Hochwanner hat das Unglück des vorigen Jahres, bei dem zwei Münchener Bergsteiger infolge Wettersturzes ums Leben kamen, ein trauriges Gegenstück erhalten.

Versicherungsskandal in Budapest

Bestochene Aerzte schrieben Gesunde krank

Eigenbericht der NS-Presse

hs. **Budapest**, 3. Oktober. Die ungarischen Behörden sind nach langen Beobachtungen einem umfangreichen Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen, der bei der Privatangestellten-Versicherungsgesellschaft, einem großen Institut öffentlichen Rechtes, verübt

Karte mit den einzelnen Orten des Kampfgebietes um Oviedo und Gijon
das jetzt wieder im Mittelpunkt erfolgreicher Kämpfe der nationalen Truppen steht.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

worden ist. In den Skandal sind nicht nur einige Beamte des Instituts, sondern auch Aerzte verwickelt, die sich bestechen ließen und in verschiedenen Fällen kerngesunde Personen krankgeschrieben hatten, so daß diese Krankengelder und Unterstützungen für Erholungsreisen bekamen. Vorläufig werden im Interesse der Untersuchungen die Namen noch geheimgehalten. Die öffentliche Meinung, die erst vor wenigen Monaten mit einer grotesken Betrugsangelegenheit im Landwirtschaftsministerium beunruhigt worden war, ist außerordentlich erregt über diesen neuen Fall von Korruption und verlangt schärfste Bestrafung der Schuldigen.

•

Der Fremdenverkehr im August

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts sind im August 1937 in 835 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches insgesamt 3,38 Millionen Fremdenmeldungen und 17,23 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt worden, oder je 8 v. H. mehr als im August 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland blieb um 19 und 25 v. H. hinter dem Ergebnis vom August 1936 zurück, das infolge der Olympischen Spiele besonders groß war.

Sieben Todesopfer eines Autounglücks

Bei Salo, einem Marktflecken im Südwesten Finnlands, stürzte ein vollbesetzter Wagen vom Weg in einen Fluß. Sieben Personen kamen in den Fluten um, zwei wurden schwer verletzt geborgen.

Das 21. Kind

Dem Landwirt Frank aus Beilngries (Ostmark) wurde das 21. Kind geboren. Es war ein strammer, gesunder Knabe. Beim 18. Kind hatte der Führer die Patenschaft übernommen. Von den 21 Kindern sind neun Mädchen und sechs Knaben am Leben.

Keine Kinder-Ehen in Albanien mehr

In Skutari fand eine Tagung der Häupter der fünf Mirditenstämme statt, auf der beschlossen wurde, die alten Stammesbräuche modernen Anschauungen anzupassen. So wurde u. a. die Verlobung von Kindern verboten und die Kinder-Ehen überhaupt abgeschafft.

Rekordbesuch auf der Wartburg

Der Besuch der Wartburg überstieg in diesem Jahre noch die Rekordziffer von 1936. Außerordentlich stark war auch der Besuch aus dem Ausland, besonders aus Holland, Schweden, Dänemark, England, Amerika und namentlich aus Norwegen. Ebenso groß war die Zahl der Auslandsdeutschen, die die Burg besuchten.

Der Führer ehrt Hundertjährige

Der Führer und Reichskanzler ließ der Frau Katharine Höker in Brockhagen, Kreis Halle (Westfalen), dem Altveteranen Christian Podszuweit in Anstippen, Kreis Tilsit-Ragnit, und der Frau Elise Prien in Böhnhusen, Post Boorde, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe überreichen.

Die Ehrengabe der Landesbauernschaft Sachsen an den Führer

Die Landesbauernschaft Sachsen übergibt dem Führer zum Erntedankfest einen wundervollen Brotteller aus Altenberger Zinn mit den sächsischen Kurschwertern und auf der Rückseite mit der Inschrift versehen: Dem Führer zum Erntedankfest 1937, Landesbauernschaft Sachsen. Außerdem gehört noch zu dieser Erntegabe ein Salzgefäß und ein Brot aus Bärenhecke mit der Aufschrift: Grenzlandbauern. (Weltbild, Zander-M.)

„Zum Führer muß man geboren sein!"

Baldur von Schirach weiht den ersten Bauteil der Reichsführerschule der HJ.

Potsdam, 3. Oktober. Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Reichsjugendtages von Potsdam 1932 nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Samstagnachmittag in Potsdam die feierliche Weihe des ersten Bauabschnittes der geplanten neuen Reichsführerschule der HJ. vor. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach: Heute vor fünf Jahren marschierten Hunderttausende von Hitlerjungen in Potsdam. In weiteren fünf Jahren sollen die Teilnehmer des Reichsjugendtages aufgerufen werden, sich wiederum hier zu versammeln. Heute gilt es nicht, ein Fest zu feiern, sondern einen neuen Abschnitt der Arbeit einzuleiten. In diesem bescheidenen Bau habe ich unzählige Male die Lehre des Führers denen verkündet, die selbst draußen führen sollten. Hier sprachen die führenden Männer der Bewegung zur jungen Führerschaft. Wer heute die Frage stellt, wodurch in einer so kurzen Zeitspanne die Millionenmasse unserer Jugend diszipliniert wurde, hier steht die Antwort!

Während unsere Blicke hier in Potsdam auf den bescheidenen Gebäuden weilen, die das Programm der deutschen Nationalerziehung mitverwirklichen halfen, sind in Braunschweig schon Hunderte von Arbeitern damit beschäftigt, die Fundamente der Reichsakademie für Jugendführung zu errichten. Jedes Gebiet der Hitler-Jugend, jeder Obergau schuf sich seine Führerschule; für die einzelnen Spezialgebiete der Jugendführung und Erziehung entstanden Fachanstalten.

Menschen, die nicht zum Führen geboren sind, werden auch nicht durch Führerschulen dazu befähigt. Wer nicht von seiner Natur den Drang in sich spürt, sich fortzubilden, wird auch durch Vortragsreihen nicht gebildet. Die Jugend unserer Führerschulen soll nicht Kurse absolvieren, sondern von Erlebnissen ergriffen werden, die als Anregungen ein ganzes Jahr hindurch fortwirken. Der wahre Erzieher lehrt nicht, er lebt. Das heißt, was er vollbringt, das leistet er durch seine Persönlichkeit. Die Jugend wird weniger durch die Erfahrung der älteren Generation bereichert, als durch die notwendigen Irrtümer, durch die allein sie zu eigener Erfahrung gelangt. Nur diese ist lebendig.

Nach der Vollendung der Braunschweiger Akademie bleibt Potsdam die Stätte, in der die Führerschaft zu kurzen Fortbildungskursen zusammengezogen wird. Auch sollen hier die Abteilungsleiter der Gebietsstäbe von Zeit zu Zeit zusammengefaßt werden, um mit den führenden Männern des Reiches in Berührung zu kommen. Da eine solche Aufgabe nicht im Rahmen der bestehenden Anlagen erfüllt werden konnte, habe ich den Architekten Professor March, den berühmten Erbauer unseres olympischen Stadions, beauftragt, hier eine sportliche Anlage zu schaffen, die allen modernen Forderungen entspricht.

Der Reichsjugendführer ließ seine Ansprache mit dem Gelöbnis ausklingen, die Arbeit an der Jugend des deutschen Volkes auch in der Zukunft unbeirrt und zielbewußt fortzusetzen. Nach Abschluß des Weiheaktes durch die Ehrung des Führers erläuterte Professor March den Gästen die von ihm im ersten Bauabschnitt der Reichsführerschule geschaffenen mustergültigen Sportanlagen.

Der Gauleiter vor den Studenten

Kaltes Feld, 3. Oktober. Zu den rund 50 Führern der studentischen Kameradschaften der südwestdeutschen Hoch- und Fachschulen, die seit Beginn letzter Woche zu einem Schulungslager auf der Hunnewell-Hütte auf dem Kalten Feld versammelt sind, sprach am Samstagmittag bei einer eindrucksvollen Feierstunde Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Der Gauleiter stellte an den Beginn seiner Ausführungen die grundlegende Wandlung der Einstellung des deutschen Menschen zu den Geschehnissen der Umwelt. Der Gauleiter führte den Studenten den großen Anteil des deutschen Volkes an der Entwicklung der ganzen Welt vor Augen und erinnerte daran, wie wenig Deutschland selbst davon gehabt habe. Es ist deshalb heute unsere Aufgabe, die Gaben, die wir besitzen, für uns selbst nutzbar zu machen. Man hat nicht vor alten Institutionen Halt machen können, die an und für sich ihre Verdienste gehabt haben mögen. Auf das Beispiel des Akademikers eingehend, betonte der Gauleiter, daß derjenige im Irrtum ist, der glaubt, dem deutschen Arbeiter durch Aeußerlichkeiten imponieren zu können, wenn er sich etwa „proletarisch" gibt. Auf den Kerl kommt es an und nicht auf die äußeren Lebensverhältnisse. Deshalb ist es auch nie von Bedeutung gewesen, ob der Student Mütze und Band getragen hat oder nicht. Die große Lehrmeisterin Geschichte zeigt uns, daß das deutsche Volk deshalb nie zu einer führenden Rolle auf längere Zeit gekommen ist, weil ihm das Gemeinschaftsgefühl gefehlt hat. Dieses Gemeinschaftsgefühl ist das A und O unseres Lebens und bildet zusammen mit dem Glauben an unsere nationalsozialistische Lebensanschauung die Grundlage unserer deutschen Zukunft.

Italienische Abgeordnete beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing in der Reichskanzlei eine Gruppe ital. Abgeordneter, die anläßlich des Mussolini-Besuches in Berlin weilten, und die dem Führer durch Botschafter Attolico vorgestellt wurden. Gleichzeitig überreichte der stellv. Botschafter Graf Magistrati, dem Führer ein Bild des Duce mit eigenhändiger Unterschrift. — Der Führer inmitten seiner Gäste. Von links: Dr. Bosco, Abgeordneter Prof. Perna, Botschaftssekretär Tassoni, Graf Cittadini, Dr. Schiro, Botschafter Exz. Attolico, Dr. Paolini, der Führer, Abgeordneter Professor Castellino, Prof. Musacchio, Abgeordneter Kammervizepräsident Exz. Caradonna, Abgeordneter Dr. Fellicioni, stellvertretender Botschafter Graf Magistrati (oben) Abgeordneter Amicucci, Abgeordneter Sangiorgi. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Zellwolle aus schwäbischem Buchenholz

Neuartiges Verfahren erstmalig in Württemberg angewandt — In einem Jahre Beginn mit der Fabrikation

Stuttgart, 3. Okt. Im Handelsteil einer großen Tageszeitung erschien die Meldung über die erfolgte Gründung einer „Schwäbische Zellstoff- und Zellwolle AG.". Diese Meldung entspricht insofern nicht ganz den Tatsachen, als die Gründung einer Aktiengesellschaft noch nicht erfolgt ist. Es besteht aber — nachdem Vorbesprechungen schon seit längerer Zeit stattgefunden haben — nunmehr die Absicht, im Laufe der nächsten 14 Tage eine solche Gesellschaft zu gründen. Das Aktienkapital soll zunächst drei Millionen Reichsmark betragen. Aus den Kreisen der württembergischen Industrie sind Zusagen in solchem Umfange eingegangen, daß man das Aktienkapital bereits plaziert ansprechen kann. Zunächst handelt es sich um die Errichtung einer Zellstoff-Fabrik, der dann möglichst bald die Zellwolle-Fabrik folgen wird. Dann wird eine Kapitalerhöhung notwendig werden, und zwar soll das Aktienkapital dann sechs Millionen Reichsmark betragen und außerdem von den Großbanken noch weitere Mittel aufgebracht werden. Die Süddeutsche Zellwolle-AG. Kelheim wird sich mit 800 000 RM. an der Zeichnung beteiligen und ist im übrigen bereit, Zellwolle, die über die von der württembergischen Industrie benötigten Mengen hinausgeht, abzunehmen.

Die besondere Bedeutung zunächst eben des Zellstoffwerkes beruht darin, daß die Erzeugung des Zellstoffes im Gegensatz zu den bisher meist üblichen Verfahren aus Buchenholz erfolgen soll. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das von der IG. Farbenindustrie in Wolfen entwickelt worden ist. Württemberg ist bekanntlich besonders reich an Buchenholz, das bisher zum weitaus größten Teile als Brennholz Verwendung fand. Im Hinblick auf den geringen Nutzen, den Holz bei seiner Verwendung im Hausbrand ergibt, ist diese neue Absicht außerordentlich zu begrüßen, denn sie stellt einen weiteren Schritt auf dem Wege zur intensiven Rohstoffausnutzung dar. Wohl unter diesem Gesichtspunkt hat das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe sich für die Gründung des Zellstoffwerkes eingesetzt und seine Genehmigung bereits erteilt. Die Genehmigung für den Ausbau des Werkes auch zur Herstellung von Zellwolle wird erwartet. Da es sich um eine Werksgründung im Rahmen der Rohstoffpläne des Vierjahresplanes handelt, dürfte die Beschaffung von Baumaterialien und Maschinen sichergestellt sein.

Die Jahreserzeugung des Zellstoffwerkes wird etwa 20 000 Tonnen betragen. Für das geplante Zellwollewerk sind 10 000 Tonnen Jahresleistung vorgesehen. Zum Baubeginn der Zellstoff-Fabrik kommt im Frühjahr 1938 wird eine Inbetriebnahme der Fabrik gegen Ende des nächsten Jahres möglich machen. Die Gefolgschaft soll zunächst 300 Mann betragen. Auch die überschüssigen Zellstoffmengen werden — auf vertraglicher Grundlage — an die Süddeutsche Zellwolle AG. Kelheim verkauft werden, man erwartet einen Absatz von 5000 bis 7000 Tonnen auf diesem Wege.

Bohle spricht zum Erntedankfest bei der Londoner deutschen Kolonie

Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation, und Botschafter von Ribbentrop sind in einem Sonderflugzeug in London eingetroffen (unser Bild). Gauleiter Bohle wird zum Erntedankfest vor der Londoner deutschen Kolonie sprechen. (Weltbild, Zander-M.)

Wehrbauten der „Wasserburg Buchau"

Neue wertvolle Funde im Federsee-Moor

Buchau, 3. Okt. Seit einigen Tagen sind Professor Reinerth und seine Helfer dabei, bisher unaufgedeckte Teile der Wasserburg freizulegen und die Kulturschicht der jüngeren Bronzezeit nach ihrem Inhalt zu untersuchen. Die neuerlichen Ausgrabungen zeigen die außerordentlich starken Wehrbauten der in der Bronzezeit, etwa um 1100 bis 800 v. Chr., entstandenen Siedlung der „Wasserburg Buchau". Etwa 15 000 Kieferstangen bildeten eine nur im NO. und SW. durch je ein Tor durchbrochene Wand, die im Unterwasser des Federsees errichtet wurde. Alle diese geraden, meist astfreien Kiefernstangen stecken mit ihren sorgfältig zugespitzten Enden über drei Meter tief in den Schlammschichten des alten Federsees. Zur Verteidigung der Außenpalisaden dienten sogenannte Wehrpodien und Wehrgänge von 2 bis 2,5 Meter Breite, zu denen Brücken führten. Freigelegt wurde auch das neue Eingangstor im Nordosten der Außenpalisade. Der Torverschluß bildet ein aufziehbares Holzgatter, das des nachts in den See hinabgelassen wurde und Schutz gegen Feinde bot. Weiterhin wurden kunstvoll verzierte Tongefäße gefunden, von denen keines dem andern gleicht, ein Beweis für die hohe Kunstfertigkeit ihrer Hersteller. Ferner fand man noch gut erhaltene Sicheln und Messer aus Bronze, sowie eine wundervolle Bronzenadel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nütze die Obstzeit!

Warme Herbsttage und leuchtende Sonne lassen die letzten Früchte des Gartens und der Felder reifen, entwickeln in ihnen hochwertige, durch nichts zu ersetzende Stoffe und machen diese außer zu beliebten Genußmitteln auch zu wertvollsten Nahrungsmitteln. Neben Magen und Zunge kommen auch die Augen zu ihrem Recht. Wen lockten nicht die z. Zt. so billigen Weintrauben, die leuchtenden Tomaten und Preiselbeeren, die rotbäckigen Aepfel, die dunklen Pflaumen und und das frische Gemüse aller Art zum Genuß und zum Kauf? Die Hausfrau muß solche Früchte jetzt reichlich kaufen, wenn ihr die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt. Sie muß wissen, daß von einer falschen oder richtigen Ernährung Wohl und Wehe der Ihren abhängt.

Richtig ist es, dem Körper durch die reifen Früchte, durch die frischen Gemüse, Vitamine, Lebensenergien in reichlichem Maße zuzuführen. Das ist z. Zt. der genügenden Anfuhr des großen Angebots wegen leicht und auch nicht so kostspielig wie später im Winter oder zum Frühjahr hin. Deshalb kauft jetzt jede kluge Hausfrau frisches Obst und frische Gemüse, soweit ihr Geldbeutel das erlaubt.

Ist es ihr möglich, dann sorgt sie sogar noch für spätere Monate vor, indem sie von der reichen Ernte durch Abtrocknen, Einsalzen, Einsäuren oder Einwecken Vorräte schafft, auf die sie im Winter zurückgreifen kann. Frisches Obst, Gurken, Bohnen, Tomaten, Holunder und Pilze, das sind Nahrungsmittel, deren Reifezeit vordringlich ausgenützt werden muß. Tut das die Hausfrau, dann wird es auch um den Gesundheitszustand ihrer Familie gut bestellt sein.

Wenn der Lohn über Tarif liegt

Eine Klarstellung zu der Frage, ob übertarifliche Löhne abgebaut werden können, bringen die Ausführungen des Referenten im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Dr. Kalckbrenner, in der Arbeitsrechtkartei. Der Referent geht davon aus, daß die meisten Tarifordnungen eine Bestimmung enthalten, wonach durch die in der Tarifordnung erfolgte Neuregelung der Arbeitsbedingungen bisher günstigere Einzelarbeitsverträge nicht berührt werden.

Die Reichsregierung habe den Grundsatz aufgestellt, daß der Lohnstand allgemein zu halten ist. Dies bedeute, daß da, wo durch Tarifordnungen oder als solche weitergeltende Tarifverträge der Lohnstand für ein Gewerbe festgelegt ist, diese Regelung nicht verschlechtert werden soll.

Sei eine tarifliche Regelung zwar vorhanden, aber eine übertarifliche Bezahlung in einem Gewerbe weit verbreitet, so bedürfe es der Prüfung der näheren Umstände und der Entscheidung von Fall zu Fall, unter welchen Voraussetzungen übertarifliche Löhne abgebaut werden können. Seien übertarifliche Löhne Leistungslöhne, so werde ihr Abbau zur Voraussetzung haben, daß die Leistung nachweislich nachgelassen hat. Andernfalls würden nur ganz durchschlagende Gründe, wie sie insbesondere in einer erheblichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage eines Betriebes liegen könnten, den Abbau zu rechtfertigen vermögen. Seien übertarifliche Löhne dagegen reine Konjunkturlöhne, die ausschließlich auf gesteigerter Nachfrage nach bestimmten Facharbeitern beruhen, wie z. B. zur Zeit im Baugewerbe, so könnten solche Löhne im Weg der Kündigung des Arbeitsvertrages jederzeit auf den Tariflohn zurückgeführt und dann unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips neu aufgebaut werden. Derartige übertarifliche Löhne, die mit dem übertariflichen Leistungslohn nicht das geringste zu tun haben, seien wirtschaftlich und sozialpolitisch gleich schädlich.

Zuviel feiche Wienerinnen

Die Wienerin hatte nie Talent, eine alte Jungfer zu werden. Der „Charm" ihres Wesens, der sie weltbekannt machte, der „Schick" ihrer äußeren Aufmachung hatte ihr immer noch den Ehepartner gesichert. Liebenswürdigkeit und gefälliges Aeußeres sind geblieben, aber ihre großen Heiratschancen von dazumal sind dahin. Ein beträchtlicher Teil jener lach- und lebenslustigen, vielbesungenen Wiener Madeln steht nun unter dem Unstern, ehelos bleiben zu müssen. 446 000 heiratsfähige Männer gibt's in Wien, jedoch 512 000 heiratslustige Frauen. Selbst wenn sich unter der Männerschar keine Heiratsscheuen befinden, bleiben immerhin noch 66 000 Wienerinnen sitzen. So hat es der Wiener Bevölkerungspolitiker Baumgarten errechnet. Und warum das?

Wien hat seit einem halben Jahre Stockholm den traurigen Rekord abgejagt, die geburtenärmste Stadt Europas zu sein. Daß das Los eines rapide fortschreitenden Volkstodes gerade jene Stadt betroffen hat, die der politische Katholizismus als seine Bastion betrachtet, ist das Denkwürdige an dem Falle. Jenen werktätigen „Gelehrten" im Chorrock, für die Fruchtbarkeit und katholische Sittenlehre dasselbe ist, haben darüber Kopfschmerzen bekommen. Es scheint in der Rechnung der Ständestaat-Theoretiker doch einiges nicht zu stimmen. Daß die materielle Not das ihre dazu beigetragen hat, steht außer Zweifel: 8,8 v. H. der österreichischen Bevölkerung sind nach der Statistik des Deutsch-Oesterreichers Dr. Gelinek arbeitslos; 9 v. H. ohne Beruf; am ungünstigsten liegt Wien, wo 100 Beschäftigten 68 Arbeitslose gegenüberstehen. 50 v. H. aller Ehen sind kinderlos, 30 v. H. aller Neugeborenen sind unehelich. Oesterreich, im besonderen Wien, hält mit diesen Zahlen den Weltrekord, wie jene Statistik selbst bekennt.

Auch die Wiener Selbstmordkurve kann zu denken geben. Sie weist auf seelische Bedrückung der Bevölkerung hin, ein Umstand, der ebenfalls schwer auf die Geburtenziffer drückt. Der Rückgang betraf jedoch in erster Linie die Knabengeburten. Es ergab sich also für Wien der erwähnte Frauenüberschuß, da der Beginn des bevölkerungspolitischen Abstieges schon lange zurückreicht. Und so zählt Wien heute 66 000 aussichtslose Heiratskandidatinnen.

Was es nicht alles gibt!

Da werden Weiber zu Hyänen! Weil die Spielsäle in Paris für Frauen verboten sind, hat die Verwaltung des Badeortes Enghien unweit der französischen Hauptstadt jetzt ein „Kasino der Frauen" eröffnet. Männern ist der Zutritt streng verboten, die „Mondäner" wollen unter sich bleiben. Allabendlich, wenn sich die Spielräume erhellen, vollzieht sich vor dem Portal eine Parade eleganter Automobile, denen noch elegantere Frauen entsteigen. Hier an der Spielbank sitzt die Industriellen-Gattin neben der Tänzerin, die Modehausbesitzerin neben dem Filmstar. Mit hochgeröteten Gesichtern verfolgen sie eifrig die tanzende Kugel des Roulettes. Riesenumsätze von 100 000 Franken und mehr werden hier getätigt und es zeigt sich, daß in der Spielleidenschaft die Frauen wahrhaft zu Hyänen werden. Vielerlei Skandale haben sich bereits um den geheimnisvollen Bau gerankt. Schon häufiger soll es vorgekommen sein, daß Frauen, die leichtfertig das Vermögen ihrer Männer verspielt hatten, zu Hause ihre Tracht Prügel bezogen und daß der weibliche Spielteufel in Enghien zur Ursache vieler Scheidungsprozesse wurde. Verzweifelte Ehemänner sollen sich bereits hilfesuchend an die Polizei gewandt haben, allein, in Enghien genießen auf Grund einer noch bestehenden napoleonischen Verfügung die Frauen uneingeschränkt das Spielrecht.

Lautsprecher gegen Temperamentsausbrüche Seit Jahr und Tag kommt es auf dem Londoner Waterloo-Bahnhof fortgesetzt zu Mißhelligkeiten und Temperamentsausbrüchen, weil immer Tausende von Menschen am Samstag von hier aus ins Wochenende fahren wollen. Es gibt eine Drängelei an den Fahrkartenschaltern, die schon zahlreiche leichterregbare Naturen herausgefordert hat. Nun ist der Bahnhofsvorsteher vor ein paar Wochen auf die glückliche Idee gekommen, seinen Lautsprecher aus der Dienstwohnung herauszuholen und auf den Bahnsteig herauszustellen. Er sendet Schallplatten mit Operettenmusik, die so entzückend und unterhaltsam ist, daß jung und alt die Melodien mitpfeift und mitsingt und nicht mehr an Temperamentsausbrüche denkt.

Ein seltsamer Spaßvogel Seltsame Neigungen hatte ein Mann in Salem in Nordamerika, der eine Freude daran hatte, mit einem Tesching Löcher in die Badewanne zu schießen, dieweil seine Frau im Badewasser plätscherte. Die junge Frau hat, als ihr die Geschichte zu dumm wurde, gegen den schießwütigen Gatten Scheidungsklage eingereicht und das Gericht gab der Klage statt, trotzdem der Mann vor dem Richter seelenruhig erklärte, er habe diese Schießereien aus reinem Spaß betrieben.

Der obdachlose Millionär Ein Millionär baut seine Häuser natürlich aus kostbarem Material. Er sollte nur in seiner Abwesenheit auch immer für genügende Bewachung sorgen. Sonst geht es ihm wie jenem reichen Mann, der seine Villa in Dayton (USA.) allein zurückließ, als er eine längere Reise unternahm. In der Zwischenzeit machten sich Diebe über Haus und Einrichtung her. Sie trugen nicht nur die gesamten Möbel, die Teppiche, Vorhänge und sämtliche Wert- und Gebrauchsgegenstände davon, sondern brachen auch die Villa ab. Stück für Stück verschwand das kostbare Haus von der Bildfläche, und nur die Grundmauern waren noch stehengeblieben, als der Millionär wieder in sein Heim einziehen wollte.

Der gelehrte Herr aus der Stadt Wie man sich doch irren kann, wenn man sich von alten Vorurteilen einfangen läßt! Zunächst war zwar alles in Butter. Die 23jährige Dorfschöne, Tochter des reichsten Landwirts dieser Gegend, bildete sich etwas darauf ein, daß der vornehme, gebildete Herr aus Budapest, der sich bei ihnen im Orte etwas die angestrengten Nerven erholen wollte, ein Auge auf sie geworfen hatte. Was kümmerte sie jetzt noch der Tschardasch mit den Burschen — sie bewunderte den Stadtherrn, und als er sie fragte, ob sie ihm nach Budapest folgen wollte, da überlegte sie nicht lange. Auch die Eltern hatten nichts gegen diese Verbindung einzuwenden, denn auch ihnen imponierte das Wissen des gelehrten Herrn außerordentlich, und sie waren stolz darauf, daß ihre Tochter mit ihm getraut werden sollte. Die Hochzeit fand statt und das junge Paar zog in die schöne Stadtwohnung in Budapest. Kaum fühlte sich aber der Ehemann wieder ganz in seinem Element, da streifte er auch flugs alle Liebe zum Ländlichen, zur Natur ab und hatte nichts anderes mehr im Kopf als seine Geschichtswissenschaft, von der er annahm, daß sie auch seine junge Frau so heiß interessieren müßte wie ihn. Abend für Abend las er ihr aus dicken Wälzern vor und war so vertieft in die Lektüre, daß er gar nicht merkte, wie die Nacht verstrich. Und das geschah sogar in der Hochzeitsnacht. Die temperamentvolle Dorfschöne gab sich zwar Mühe, ihrem Mann Verständnis entgegenzubringen, und ließ sich geduldig jeden Abend vorlesen von Dingen, die sie nicht verstand und die sie im Innersten nichts angingen, denn der Wissenschaftler war gerade bei den alten Römern angelangt. Dann aber empörte sich ihr heißes Pußtablut, und sie lief, vier Wochen nach der Hochzeit, ihrem langweiligen Gatten davon — zurück zu den Dorfburschen, mit denen man Tschardasch tanzen konnte und die von Geschichte ebensowenig Ahnung hatten wie sie. Und da sich für die Manie ihres Gatten genügend Zeugen aufbringen ließen, hat sich der Richter davon überzeugen lassen, daß man mit ihm nicht verheiratet sein kann, und hat die Ehe geschieden.

Der Sammler des WHW.

Steht im Dienst für Dich, denn er ist ein Bindeglied der Gemeinschaft. Nur durch diese Gemeinschaft lebst auch Du!

Heiteres

Der Grund

In einer Gesellschaft spricht man über Unfälle. Meint Meier:

„Warum gibt es denn eigentlich mehr Auto- als Eisenbahnunfälle?"

Entgegnet Lehmann:

„Haben Sie schon je gehört, daß der Heizer den Lokomotivführer geküßt hat?"

*

Aennche: „En dä Pflaume, die meer gekauft han, sin Würm dren!"

Marieche: „Dat ez nit schlemm, meer eßen se jo doch em Kino!"

*

Arzt (nach sorgfältiger Untersuchung): „Seit wann fühlen Sie die Schmerzen?"

Patient: „Seit einer Woche, Herr Doktor".

Arzt: „Aber, lieber Mann, Sie haben sich ja eine Rippe gebrochen! Weshalb sind Sie nicht früher zu mir gekommen?"

Patient: „Sehen Sie, Herr Doktor . . . wenn mir was fehlt, sagt meine Frau gleich: „August höre mit dem Rauchen auf!"

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Nachdruck-Rechtsschutz Romanverlag Greiner Rastatt/Baden

42

„Hast du eine Ahnung", meinte Hannemann lachend. „Der heiratet dich auf alle Fälle!"

„Meinst du wirklich, Onkel?" sagte Lucie strahlend. „Na, dann kann ich wohl das Theater mitmachen."

„Kannst du, kannst du ohne Befürchtung", redete Hannemann nochmals zu. „Also, dann bereitet die Sache vor. In acht Tagen kann die Verlobung steigen und bei der Feier wird es die notwendige Ueberraschung geben. Der echte Overbrügge wird erscheinen und dieser falsche Fuffziger wird verhaftet."

„Diesen Riesenreinfall gönne ich meiner Aurora!" Niewind lachte aus vollem Herzen, daß ihm die Tränen kamen. „Paul, du bist doch der prachtvollste Mensch, der mir jemals vorgekommen ist. Nun wird's endlich wieder gemütlich bei uns. Und zur Verlobungsfeier mußt du natürlich auch kommen. Kinder, Kinder, das gibt ja einen Fez."

Hannemann nickte.

„Natürlich finde ich mich ein. Wenn es sein muß, mit einem großen Umhängebart. Das Gesicht meiner Schwester, wenn sie so aus den Wolken fällt, muß ich unbedingt sehen. Diese kleine Genugtuung für ihr wenig schwesterliches Betragen muß ich mir auf alle Fälle verschaffen."

*

Zu der Stunde, als dieser Plan geschmiedet wurde, steht Aurora mit dem falschen van Overbrügge auf dem Bahnhof Friedrichstraße und unterhält sich angeregt mit dem eleganten Manne.

„Also es bleibt dann bei unserer Verabredung, Herr van Overbrügge!" sagt sie beim Abschied, als er im Begriff steht, in den eben eingelaufenen D-Zug zu steigen. „Heute in acht Tagen ist die Verlobung!"

„Gnädige Frau, Sie machen mich zum glücklichsten Menschen unter der Sonne!" versetzte er und küßte ihr galant die Hand. „Ich fürchtete schon, daß Ihr Herr Bruder, der zu intrigieren versuchte, Einfluß auf Sie haben könnte."

„Pah . . . mein Bruder!" erklärte Frau Aurora mit wegwerfender Geste. „Der . . . der ist für mich abgetan für immer."

„Das beruhigt mich, gnädige Frau! Also auf frohes Wiedersehen in acht Tagen . . . und nochmals vielen, heißen Dank, gnädige Frau!"

Er beugt sich noch einmal über ihre Hand und steigt dann ein.

Der Zug setzt sich langsam in Bewegung.

Aurora winkt ihrem zukünftigen Schwiegersohn eine Weile zu, dann verläßt sie mit einem unbändig stolzen Gefühl den Bahnsteig.

*

Die Rückantwort auf das Kabeltelegramm nach Neuyork war in Hannemann'schen Händen.

Die Auskunft war durchaus günstig für die Firma. Pealworth & Co. stand ganz glänzend da. Hannemann war entschieden enttäuscht, denn er hätte lieber etwas weniger günstiges gehört. Seine Kombinationen im Falle Pealworth stimmten anscheinend nicht. Er hatte eigentlich vermutet, daß hinter der von dem Amerikaner beabsichtigten Schließung der Filiale ein Manöver stecke, um in den Besitz der Kaution zu gelangen.

Sollte er sich wirklich mit dieser Mutmaßung getäuscht haben? Ihm wollte das durchaus nicht einleuchten. Sicher stimmte doch irgendetwas nicht. Nun, dahinter würde er schon noch kommen!

Er fuhr nochmals in's Savoy-Hotel.

Diesmal hatte er mehr Glück. Man wies ihn in den Speisesaal, wo der junge Pealworth bei einer Tasse Kaffee saß.

Er steuerte auf den Tisch zu.

„Verzeihung wegen der Störung", sagte er zu dem Amerikaner, der unwirsch von seiner „Times" aufblickte. „Mein Name ist Hannemann! Ich habe schon einmal versucht, Sie am Vormittag zu sprechen, aber Sie hatten wohl eine Konferenz mit Herrn van Overbrügge?"

„Sie kennen den Herrn?" fragte Pealworth erstaunt.

„Ich bin ein paarmal mit ihm in einer geschäftlichen Sache zusammengekommen", erklärte Hannemann sehr freundlich.

„So, so!" sagte Pealworth jetzt sehr liebenswürdig. „Gewiß sind Sie an dem Bauprojekt, von dem Herr van Overbrügge sprach, beteiligt. Bitte, nehmen Sie doch Platz!"

Hannemann setzte sich an den Tisch und bestellte ebenfalls eine Tasse Kaffee.

„Sicher sind Sie gekommen, um ebenfalls auf mich einzureden, wie es Herr van Overbrügge schon getan hat", sagte Mortimer lebhaft. „Aber das ist wirklich nicht mehr nötig, denn erstens kenne ich Herrn van Overbrügge schon seit Jahren und zweitens bin ich durchaus von der Großartigkeit des Projekts überzeugt. Ich werde mich daran beteiligen."

„Ich jedenfalls nicht", meinte Hannemann ruhig.

„Ich würde mich an ihrer Stelle aber doch dazu entschließen", redete Mortimer förmlich auf ihn ein. Er war jetzt ganz lebhaft geworden. „Das wird sicher ein ganz enormes Geschäft. Ich stecke eine Million Dollar hinein. Das wage ich unbedingt."

Hannemann war mißtrauisch geworden. Die Art, wie sich der Amerikaner für das Unternehmen ins Zeug legte, mißfiel ihm direkt.

„So, so", sagte er und seine Stimme klang ziemlich scharf. „Sie wagen also diesen riesigen Betrag und wollen sich wegen eines — an dieser Riesensumme gemessen — winzigen Betrages herumstreiten?"

„Wieso herumstreiten? Ich verstehe nicht!"

„Ich meine wegen der Kaution, die Miß White gestellt hat."

Mortimer lehnte sich lässig in seinen Sessel.

„Das ist eine ganz andere Sache . . . da handelt es sich um ein Prinzip."

„Ach so . . . das ist was anderes!"

„Hat Sie Miß White beauftragt, mit mir darüber zu verhandeln, Herr Hannemann?" fragte Mortimer lauernd.

„Das nicht, Mr. Pealworth! Aber als ihr Freund möchte ich die Sache in gutem beigelegt wissen!"

Mortimer schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, Herr Hannemann, ich gebe in dieser Angelegenheit nicht nach."

„Aber das ist doch unklug von Ihnen, Mr. Pealworth!" ereiferte sich Hannemann. „Sie werden absolut nichts erreichen. Sie haben die Abmeldung der Filiale vorgenommen, davon hörte ich. Was ändert sich dadurch? Die Firma wird unter einem anderen Namen von Miß White fortgeführt. Sie haben also absolut nichts gewonnen. Und die Kaution wird eben von ihr eingeklagt werden."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Ueberraschungen in der Fußballgauliga

Der VfB verliert gegen Sportfreunde 0:1 / Nur ein Unentschieden bei den Kickers / Eßlingen schlägt Ulm

Es hat lange gedauert, bis es zum ersten richtigen Großkampftag in der neuen württembergischen Fußball-Gauligameisterschaft kam. An diesem ersten Oktobersonntag konnte er endlich gestartet werden und . . . da brachte er auch gleich Ergebnisse, die eines Großkampftages wirklich würdig sind. Fast kein Treffen endete mit der erwarteten Punkteverteilung und die größte aller Ueberraschungen gab es auf dem neuen VfB.-Platz in Stuttgart, auf dem sich der Meister VfB. Stuttgart von seinem ersatzgeschwächten Lokalgegner Sportfreunde mit 1:0 schlagen lassen mußte. Aber auch das 3:3, das Zuffenhausen bei den Kickers errang, und der 1:0-Erfolg, der den Eßlingern über den 1. SSV. Ulm gelang, kann man getrost unter das Kapitel „Ueberraschungen" zählen. Lediglich der 2:0-Sieg des Stuttgarter SC. beim Neuling Ulmer FV. 94 geht einigermaßen in Ordnung.

Zuffenhausen stand vor dem Sieg

Eine herbe Enttäuschung bereiteten die Stuttgarter Kickers ihren Anhängern, die auf einen sicheren Sieg über FV. Zuffenhausen warteten. Als letztere aber beim Seitenwechsel einwandfrei mit 1:3 in Führung lagen, gab niemand mehr für die Kickers allzu viel. Wenn es trotzdem noch zu einer beiden Teilen dienenden Punkteteilung bei 3:3 kam, so war dies in erster Linie dem Umstand zu verdanken, daß die Zuffenhausener in den letzten 20 Minuten am Ende ihrer Kräfte waren. Jäckle im Tor, der ballsichere linke Verteidiger Feiler und der unermüdliche Mittelläufer Robert Eckert waren eine Kleinigkeit besser als ihre Kameraden. Daß es so weit kam, ist in erster Linie ein Versagen der rechten Deckungsleute der Kickers. Als nach der Pause Förschler zurückging, wurde es zwar etwas besser, aber im Angriff der Kickers war man nie so recht im Bilde. Der Kampf wurde sehr leidenschaftlich durchgeführt. Der Schiedsrichter Erb-Tuttlingen behielt aber in den kritischen Augenblicken klaren Kopf.

Der Meister geschlagen

Das Stuttgarter Ortstreffen zwischen VfB. und Sportfreunde endete auf dem VfB.-Platz mit einer großen Ueberraschung. Den ersatzgeschwächten Sportfreunden gelang es, in einem heroischen Kampf dem Meister in seinem ersten Punktespiel eine knappe 0:1-Niederlage beizubringen. Der VfB. war zwar über lange Zeiten im Felde überlegen, restlos überzeugen konnte er aber nur in den ersten 20 Minuten. In dieser Zeit verhinderte nur großes Schußpech Torerfolge. Einen Hauptverdienst am Erfolg der Sportfreunde hat die Deckung, wo der Ersatztorhüter Metzger den VfB.-Sturm zum Verzweifeln brachte. Der VfB. verstand es nicht, das Bollwerk der Degerlocher zu überwinden. Im Angriff des Meisters konnte nur Koch befriedigen, der mit seinen Schüssen aber großes Pech hatte. Von Beginn an entwickelte sich ein temperamentvoller Kampf. Die Angriffe der Platzherren waren in den ersten 20 Minuten weitaus gefährlicher als die der Grünen. Mit Glück überstanden die Degerlocher diese Drangperiode des VfB. und als Kronenbitter dann das Führungstor erzielt hatte, fanden sich die Sportfreunde besser zusammen. Nach dem Wechsel drückte der VfB. noch deutlicher, aber an der zahlreichen Abwehr der Sportfreunde scheiterten die bestgemeinten Vorstöße. Schiedsrichter Dörrbecker-Stuttgart leitete vor 3500 Zuschauern gut.

SSV. Ulm in Eßlingen knapp besiegt

Der erste Punktekampf der neuen Spielzeit auf den Sirnauer Wiesen brachte den Eßlinger Sportfreunden vor rund 1800 Zuschauern mit 1:0 (0:0) gegen den 1. SSV. Ulm einen zwar knappen, aber verdienten Sieg ein. Beide Mannschaften kämpften mit verbissener Energie, setzten sich bis zum Letzten ein, hielten aber dabei doch die Regeln sportlicher Fairneß ein. Technisch bekam man nicht allzuviel zu sehen und ebensowenig gab es viel ausgesprochene Torchancen. In der ersten Halbzeit verlief der Kampf ziemlich ausgeglichen. Zunächst hatte Eßlingen Glück, als ein Ulmer Schuß an den Torpfosten ging und dann war es eine Bombe von Schrode, die an der Querlatte des Ulmer Tores landete. Nach der Pause drängte Eßlingen, ohne aber vorerst einen zählbaren Erfolg erringen zu können. Bei einem Gedränge vor dem Ulmer Tor schoß der Linksaußen Schrode gegen die Abwehrmauer der Münsterstädter. Der Ball kam zum Mittelstürmer Herrmann II, der in die rechte untere Torecke einschoß. — Schiedsrichter Hirsch (Bad Cannstatt) leitete peinlich genau und hinterließ den besten Eindruck.

Mißglückter Start von Ulm 94

Das Debut des Ulmer FV. 94 in der Gauliga verlief nicht sehr ermutigend. Die 2000 Ulmer Zuschauer verließen recht enttäuscht den Platz. Die Stuttgarter übernahmen von Anfang an das Kommando, holten aber außer einigen Ecken nichts Zählbares heraus, da der Sturm viel zu harmlos operierte. Die wenigen Ulmer Vorstöße waren dagegen viel gefährlicher. Schließlich glückte den Stuttgartern aber doch der Führungstreffer. Prazel trat einen Strafstoß, den der ausgezeichnete Ulmer Hüter Stehle abwehren konnte; der Ball kam aber zu Schaller, der ihn doch noch einsandte. In der zweiten Halbzeit drückte zunächst Ulm, als aber Prazel einen Handelfmeter zum 2:0 verwandelte, war es mit der Kunst der Münsterstädter wieder vorbei. — Schiedsrichter Hoyler (Reutlingen) konnte nicht überzeugen.

In der Bezirksklasse

ruhte an diesem Sonntag der Meisterschaftsbetrieb fast ganz zu gunsten von drei Auswahltreffen zwischen sechs Abteilungen. In Sindelfingen feierten 1500 Zuschauer einen knappen 6:5-Sieg der Abteilung Stuttgart über das Unterland, in Trossingen mußte sich die Schwarzwaldelf von Zollern vor 700 Zuschauern mit 3:4 geschlagen bekennen und in Heidenheim glückte der Abteilung Bodensee vor 1000 Besuchern ein 3:1-Erfolg über die Mannschaft der Abteilung Alb. Meisterschaftsspiele gab es nur in der Abteilung Unterland, und zwar spielten hier der FV. Kornwestheim gegen die SpVgg. Heilbronn und der Neuling SpVgg. Asperg gegen den VfB. Ludwigsburg jeweils 0:0.

Glücklicher Sieg der Uracher

Die Paarungen der württembergischen Handballgauklasse am ersten Oktober-Sonntag waren so, daß sie leicht eine Auflockerung der Spitzengruppe hätten bringen können. Ueberraschungen blieben aber aus und sämtliche bisher noch ungeschlagenen Vereine konnten diesen Nimbus weiterhin behalten. Dabei überraschten die sicheren Siege, die die Turngesellschaft mit 11:7 gegen den KFV. Zuffenhausen, der TSV. Süßen mit 15:6 beim TSV. Schnaitheim und der TV. Altenstadt mit 16:10 gegen die Turnerschaft Göppingen errangen. Sehr knapp und glücklich behauptete sich hingegen der TV. Urach an der Tabellenspitze durch einen 9:8-Sieg gegen Stuttgarter Kickers.

Die größte Ueberraschung bedeutet zweifellos die hohe Niederlage des TV. Cannstatt, der auf eigenem Platz dem Eßlinger TSV. mit 4:10 unterlag. Damit rutschte Cannstatt auf den letzten Tabellenplatz zurück. In der Kopfgruppe änderte sich an der Reihenfolge nichts. Urach liegt mit 7:1 Punkten vor Turngesellschaft Stuttgart und TSV. Süßen mit je 5:1 Punkten immer noch auf dem ersten Platz. Der TV. Altenstadt, der als einziger Verein noch keinen Punkt einbüßte und somit noch am besten im Rennen liegt, erkämpfte sich in seinem zweiten Spiel den vierten Platz.

Der Sportfreunde-Torwart Metzger wehrt einen gefährlichen Angriff des Meisters ab. Das Bild zeigt, mit welchem Einsatz der VfB kämpfte. Bild: Bor

Zum Schluß ein Sieg von Rosemeyer

100 000 Engländer bewundern deutsche Fahrer und Wagen

Im letzten Automobilrennen des Jahres, beim Großen Preis des Donnington-Parkes bewunderten 100 000 sportbegeisterte englische Zuschauer die unerhörte Leistungsfähigkeit der deutschen Fahrzeuge und den Schneid der deutschen Fahrer. Zum erstenmal gingen auf der englischen Rennstrecke unsere Rennwagen an den Start, das Rennen wurde ein ebenso großer deutscher Triumph wie alle vorangegangenen diesjährigen Autorennen. Fünf deutsche Wagen beendeten den schweren Kampf auf den vorderen Plätzen, weit abgeschlagen kamen noch einige einheimische Kanonen auf italienischen und englischen Fahrzeugen, oftmals überrundet, am Ziel an. Sieger wurde Bernd Rosemeyer auf Auto-Union, der die 402 Kilometer in 3:01:21,5 Stunden mit einem unglaublichen Durchschnitt von 133,349 Kilometerstunden durchfuhr. Den zweiten Platz belegte mit etwa 20 Sekunden Abstand Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz vor seinem Markengefährten Rudolf Caracciola. Hermann Müller und Rudolf Hasse belegten den 4. und 5. Platz und sicherten der Auto-Union so den Sieg in der Mannschaftswertung.

In Vierer- und Dreierreihen standen die Mercedes-Benz, Auto-Union, Eras, Maseratis und Alfa-Romeos am Start. In der Reihenfolge Lang, Caracciola, von Brauchitsch und Seaman übernahmen die Mercedes-Leute die Führung vor Rosemeyer, Müller und Hasse auf Auto-Union. Seaman konnte seinen Platz aber nicht lange halten, bald mußte er Rosemeyer weichen, der dann auch an Caracciola vorbeiging. Ein Stoßdämpferdefekt warf Hermann Lang zurück und zwang ihn zur Aufgabe.

Mit sichtlicher Verwunderung sahen die Zuschauer, wie „ihre Kanonen" von den deutschen Fahrern spielend abgehängt wurden und nie etwas mit dem Ausgang des Rennens zu tun hatten. Packend waren die Szenen, die sich beim Ueberholen und in den Kurven abspielten. Mit Geschwindigkeiten von etwa 260 Kilometerstunden brausten die deutschen Wagen über die nur kurze Gerade. Von Brauchitsch fuhr auf Tempo, Caracciola hatte die Weisung erhalten, schonend zu fahren, um mit einem Reifenwechsel in den 80 Runden auszukommen, was ihm auch gelang.

Als von Brauchitsch zum erstenmal neue Reifen aufziehen ließ, stieß Rosemeyer vor und so lautete nach 23 Runden der Stand: Rosemeyer vor Caracciola, von Brauchitsch, Müller, Seaman und Hasse. Alle übrigen Mitbewerber waren schon zu diesem Zeitpunkt klar abgeschlagen. Besondere Spannung verursachte es, als Rosemeyer in der 32. Runde als Spitzenreiter das Ersatzteillager anfuhr. In fieberhaftem Tempo wurden die Reifen gewechselt. Caracciola und von Brauchitsch gingen während dieser Zeit aber an Rosemeyer vorbei. Nach 50 Runden hatte sich das Bild aber wieder zugunsten Rosemeyers geändert, der die Spitze wieder erkämpft hatte und diese bis zum Schluß trotz aller Vorstöße der Mercedes-Fahrer behaupten konnte. Von den neun englischen Fahrern beendeten nur drei das schwere Rennen, der langsamste von ihnen, Earl Howe auf Era, mußte sich elfmal überrunden lassen.

Ueberlegener deutscher Reitersieg in Wien

Eine stolze Siegesserie haben die deutschen Reiter beim 8. Wiener Reitturnier zu verzeichnen. Am Samstag trat die Ueberlegenheit der deutschen Pferde und Reiter im Preis der Nationen neuerdings zutage. Mit acht Fehlern gewannen Tora (Rittmeister K. Hasse), Baron IV (Oblt. Brinkmann), Alchimist (Rittmeister Momm) und Olaf (Hptm. von Barnekow) das wertvolle Mannschafts-Springen vor Italien mit 23 Fehlern und Ungarn mit 60 Fehlern. Oberleutnant Brinkmann siegte mit zwei fehlerlosen Ritten auf Baron IV auch im Wettbewerb für den besten Einzelreiter.

Der Kurs entsprach den internationalen Bedingungen und führte über 13 Hindernisse mit 19 zu bewertenden Sprüngen. Die größten Schwierigkeiten machten die an der Sonnenseite aufgebauten Hindernisse, die in dem gleißenden Licht nicht immer gut zu taxieren waren. Es gab insgesamt nur fünf fehlerlose Ritte, von denen allein vier von deutschen Pferden vollbracht wurden. Neben Baron IV gelang dies noch Tora im ersten Umlauf und Alchimist im zweiten Durchgang, sowie der Italienerin Juno unter Major Bettoni. Mit nur vier Fehlern von Alchimist bzw. Olaf beendete Deutschland den ersten Umlauf bereits klar in Front vor Italien (15 Fehler) und Ungarn (44 Fehler). An dieser Reihenfolge änderte sich nichts mehr.

Der erfolgreichste Reiter des Wiener Reitturniers, Oblt. Brinkmann von der Kavallerie-Schule Hannover, kam am Samstag in den späten Nachmittagsstunden noch zu einem weiteren Erfolg. Auf dem italienischen Pferd Urbinati gewann er das Kameradschafts-Springen nach fehlerfreiem Ritt vor Rittmeister K. Hasse, der mit dem Ungarn Gyergyo vier Fehler machte. Auf dem Ungar Parittya belegte Oblt. Brinkmann auch noch den dritten Platz mit ebenfalls vier Fehlern und einer um vier Zehntelsekunden schlechteren Zeit als Rittmeister Hasse.

Deutschlands Reiter waren auch am letzten Tag des Wiener Reitturniers nicht zu schlagen. Im „Siegerpreis" gingen die bisher erfolgreichsten Pferde an den Start. In dem schweren Wettbewerb blieben schließlich vier Pferde übrig, darunter Tora und Fridolin (Rittm. Hasse) und Alchimist (Rittm. Momm) und der Italiener Torno (Kapitän Leonhardo). Die Reiter einigten sich dahin, sich in den Preis zu teilen. Im Trostspringen für weniger erfolgreiche Pferde siegte Erle unter Oblt. Brinkmann.

Auch die Kickers enttäuschten in Zuffenhausen. Der Mittelstürmer Förschler und der Zuffenhausener Halblinke im Kampf um den Ball. Bild: Bau

Ein Unentschieden im Hockey

In den Meisterschaftsspielen der württembergischen Hockeyliga gab es am Erntedanktag nur ein einziges Treffen. Der VfB. Stuttgart erlaubte sich dabei gegen den Tabellenletzten ein mageres Unentschieden mit 3:3. Der Eßlinger TSV. lieferte eine sehr gute Partie und führte bei Halbzeit mit 2:0. Erst im Endspurt gelang es den Bewegungsspielern, den inzwischen auf 3:1 stehenden Vorsprung der Eßlinger auszugleichen.

Einen schönen Doppelerfolg erfocht Hans Nüßlein (Nürnberg) bei den englischen Hallen-Tennismeisterschaften der Tennislehrer in London. Nüßlein gewann das Einzel gegen Altmeister Tilden (Amerika) mit 6:4, 3:6, 6:3, 2:6, 6:3 und gewann das Endspiel im Doppel zusammen mit dem Franzosen Plaa gegen die Amerikaner Tilden-Stoefen mit 6:1, 6:4, 6:4.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiele: In Prag: Tschechoslowakei — Jugoslawien 5:4. In Stockholm: Schweden — Dänemark 1:2.

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 0:1. Stuttg. Kickers gegen FV. Zuffenhausen 3:3. Ulmer FV. 94 gegen Stuttgarter Sportclub 0:2. Sportfreunde Eßlingen gegen 1. SSV. Ulm 1:0. — **Baden:** VfR. Mannheim — SpVgg. Sandhofen 2:0. SV. Waldhof gegen Germania Brötzingen 8:1. Freiburger FC. — VfB. Mühlburg 3:1. Phönix Karlsruhe — FV. 04 Raftatt 5:3. 1. FC. Pforzheim — VfL. Neckarau 3:0. — **Bayern:** BC. Augsburg — Wacker München 1:4. FC. Ingolstadt — Bayern München 1:4. FC. Nürnberg — 1860 München 3:2. Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 1:1. FC. Schweinfurt — SpVgg. Fürth 4:1. — **Südwest:** Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 0:2. FV. Saarbrücken — SV. Wiesbaden 1:3. Bor. Neunkirchen — FC. Kaiserslautern 7:1. Opel Rüsselsheim — Kickers Offenbach 0:3. FK Pirmasens — Wormatia Worms 0:0.

Württembergische Bezirksklasse: Unterland: FV. Kornwestheim — Heilbronner SpVgg. 0:0. SpVgg. Asperg — VfB. Ludwigsburg 0:0. — **Zollern:** Sportfr. Tübingen — FV. Ebingen ausgefallen. — **Auswahlspiele der Bezirke:** In Sindelfingen: Stuttgart — Unterland 6:5, in Schramberg: Schwarzwald — Zollern 3:4, in Heidenheim: Alb — Bodensee 1:3.

Handball

Württ. Gauklasse: TV. Altenstadt — Tschft. Göppingen 16:10. TV. Urach — Stgt. Kickers 9:8. TSV. Schnaitheim — TSV. Süßen 6:15. TGes. Stuttgart gegen KFV. Zuffenhausen 11:7. TV Cannstatt — Eßlinger TSV. 4:10.

Württ. Bezirksklasse: Neckar: TV. Kornwestheim gegen TV. Oßweil 8:5. FV. Zuffenhausen — TSG. Hall 18:3. VfR. Heilbronn — TGem. Heilbronn 5:5. **Neckar-Fils:** VfB. Stuttgart — TV. Deizisau 9:9. SpVgg. Bad Cannstatt — TGem. Eßlingen 7:8. PSV. Stuttgart — TSB. Bad Cannstatt 9:9. SpGem. Feuerbach — TSB. Untertürkheim ausgefallen. — **Hohenstaufen:** SSV. Göppingen — Frischauf Göppingen ausgef., TGem. Geislingen — TSB. Gingen 7:8. — **Zollern:** TSB. Tailfingen — TGem. Balingen 4:11. TGem. Tübingen — TV. Neckartenzlingen ausgef. — TV. Laufingen — TV. Unterhausen 10:8. — **Schwarzwald:** TGem. Schura — VfR. Schwenningen 9:6. TGem. Schwenningen — TGem. Tailfingen 12:6. TV. Wurmlingen — TGem. Trossingen 8:9. TV. Rottweil — Tschft. Schramberg ausgefallen. — **Donau:** VfB. Friedrichshafen — TGem. Tettnang 9:2. TSB. Ulm — Turnverein Ulm 11:7. TV. Söflingen — TV. Röhringen ausgefallen. TSB. Ravensburg — 1. SSV. Ulm 20:4.

Mannschaftsringen

Gruppe I: SV. 95 Stuttgart — Spartania Schorndorf 17:0. SV. Untertürkh. — Herwartstein Königsbronn 10:9. TV. Bad Cannstatt — TSV. Heidenheim 10:8. ASV. Stuttgart-Ost — SV. Zuffenhausen 12:8.

Gruppe II: TSV. Münster — Sportverein Göppingen 17:2. ASV. Feuerbach — Stuttgardia Stuttgart 9:7. Sportverein Ebersbach — TSV. Bolnang 5:18.

Hockey

Pflichtspiel der Männer: VfB. Stuttgart — Eßlinger TSV. 3:3. — **Freundschaftsspiel:** Eisenbahn SV. München — Stuttgarter SC. 0:1. — **Freundschaftsspiele der Frauen:** Wacker München — Stuttgarter SC. 9:3. Eintracht Stuttgart — Eßlinger TSV. 0:3. TSV. Georgii-Allianz — SSG. Stuttgart 2:2. VfR. Heilbronn — VfR. Mannheim 0:3.